

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1950**

22 (23.1.1950)

Montag, 23. Januar 1950

Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich DM 2,50 zuzüglich DM 0,40 Transport. Postbesteller monatlich DM 2,90 (einschließlich Zeitungsgebühr) zuzüglich Zustellgebühr. - Anzeigenpreis: 1 Spalte = 40 mm breit DM 1,40 pro Zeile nach Preisliste Nr. 2. 87. Jahrgang des Heidelberger Tageblatts

# Tageblatt

Kr. 1 - Jahrgang / Preis 15 Pfg.  
Heute 3 Seiten Sport  
u. a. Heidelberg, Heidelberg, Ver- 18-24. Tel. Pfeiffer, Gold- 40 44 24.  
Wilhelm 10. schmitt-Jensen. i Hilex  
Chefredakteur

UNABHÄNGIGE HEIDELBERGER ZEITUNG

## Gefahr neuer Berlin-Blockade abgewendet

Amerikaner heben Beschlagnahme auf — Russen stellen S-Bahnverkehr wieder her

Berlin. Die Generaldirektion der Sowjetzonen-Eisenbahn hat die RBD Berlin angewiesen, am Montag mit Betriebsbeginn den S-Bahnverkehr in Berlin wieder in vollem Umfang aufzunehmen. Wie der Vizepräsident der sowjetisch kontrollierten Berliner Reichsbahndirektion, Kellner, hierzu mitteilte, werden gegenwärtig nur noch die Telefonanlagen im zurückgegebenen RBD-Gebäude auf ihre Betriebssicherheit überprüft. Das Reichsbahndirektionsgebäude, von dem die Fernsprechverbindungen der Reichsbahn ausgehen, war am Samstag um 17 Uhr nach vier-tägiger Besetzung durch Westberliner Polizei von amerikanischen Kommandanten in Berlin, General Taylor, wieder freigegeben worden. Eineinhalb Stunden später übernahmen Ostberliner Bahnpolizisten das Gebäude. General Taylor hatte sich zur Freigabe des Komplexes entschlossen, um, wie er sagte, Ruhe und Sicherheit in der Stadt zu erhalten. Die Sowjets hätten neue Komplikationen im Berliner Wirtschafts- und Verkehrsleben angeht.

### Die sowjetische Drohung

Das Gebäude der Reichsbahndirektion war am vergangenen Dienstag von der amerikanischen Vermögensaufsicht übernommen worden, um die rund 560 in den Gebäuden unbenutzten Zimmer zum Nutzen für Berlin zu verwenden. Die im Keller des Hauses gelegene Bahnvermittlung blieb davon völlig unberührt und voll funktionsfähig. Der sowjetische Kommandant in Berlin, General Koltikow, forderte General Taylor noch am gleichen Tag auf, das westberliner Polizeikommando sofort zurückzuziehen. Die Polizei sei widerrechtlich in das Gebäude eingedrungen, habe die Fernsprechverbindungen gestört und damit die Arbeit der Eisenbahn desorganisiert. Die Berliner S-Bahn, deren Züge in die Hauptverkehrszeiten normal in zehn Minuten Abstand fahren, verkehrte seit der Besetzung nur alle 30 Minuten bis 40 Minuten. Der amerikanische Stadtkommandant wies den Protest Koltikows jedoch zurück. Der stellvertretende Generaldirektor der Reichsbahn der Sowjetzone, K. Kerner, gab zu bedenken, daß die Beschlagnahme des Reichsbahndirektionsgebäudes unter Umständen zu einer Einschränkung des Interzonenverkehrs führen könne. Jetzt wollen die Amerikaner nach den Worten ihres Berliner Stadt-

kommandanten darauf achten, ob die Reichsbahn das Gebäude im Interesse des Verkehrswezens der Stadt verwenden wird. Wenn das erreicht werde — hätte Taylor gesagt — habe die amerikanische Maßnahme ihren Zweck erfüllt. Zu der Freigabe des Gebäudes schreibt Erik Reger im „Tagesspiegel“, daß der Westen in russischen wie leider auch in deutschen Augen Einbuße an Ansehen erlitten habe. „Die Ehrlichkeit, mit der man die eigene Besorgnis als Ursache des Rückzuges angab, genügt als moralische Geste nicht, diese Einbuße wettzumachen“. „Die Haltung, die sich in dieser Woche dokumentiert hat, ist in Wahrheit die zweite Blockade: Die Selbstblockierung. In einer Woche hat man an zwei Beispielen, Saarfrage und Berlin, zu verstehen gegeben, daß man dort hart

ist, wo kein Widerstand droht und dort weich, wo eine gepanzerte Faust gereckt wird. Und das ist eine sehr ernste Sache“. Die amerikanische „Neue Zeitung“ kommentiert: „Die Westmächte in Berlin lassen sich durch sowjetische Drohungen oder Gewaltmaßnahmen bestimmt nicht einschüchtern, wenn es um grundsätzliche Dinge geht. Hier handelte es sich um eine völlig unpolitische Maßnahme, die die Sowjets zum Vorwand nahmen, der Berliner Bevölkerung neue Schwierigkeiten zu bereiten.“ Jakob Kaisers Organ, „Der Tag“, unterstreicht: „Die Anordnung General Taylors wird von östlicher Seite propagandistisch ausgeschlachtet“. Die sowjetische „Tägliche Rundschau“ nimmt die amerikanische Maßnahme als Anlaß zum triumphieren.

## Möglichst bald eigene deutsche Schiffe

Bundesverkehrsminister Seeborn über den Wiederaufbau der Handelsflotte

Hamburg. Bundesverkehrsminister Dr. Seeborn sprach in Hamburg über den geplanten Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte und ging dabei besonders auf die Finanzierungsmöglichkeiten ein. Die Gesamtkosten für eine deutsche Handelsflotte — Neubauten und Kauf ausländischer Schiffsraums — dürften sich nach Auffassung Dr. Seeborns auf etwa 1600 Millionen DM belaufen. Davon sollte der Bund rund 600 Millionen DM aufbringen. Außerdem sollten aus ECA-Mitteln wenigstens 100 Millionen DM zur Verfügung gestellt werden, sodaß sich die Kreditgewährung aus diesen Mitteln auf rund 800 Millionen DM belaufen würde. Hierzu kämen die eigenen Mittel der Reeder und Kredite aus privaten Quellen, vor allem durch Schiffshypotheken.

Im Hinblick auf die Methoden des Wiederaufbaus der deutschen Handelsflotte wies der Minister auf „eine gewisse Gegenseitigkeit zwischen den Interessen des Bundes und denen der Länder. Der Bund ist daran interessiert, möglichst bald wieder eigene deutsche Schiffe zu haben und würde es daher begrüßen, wenn die Reeder ausländischen Schiffsraum kaufen

würden, der sofort in Dienst gestellt werden kann. Die Möglichkeit, ausländischen Schiffsraum mit aus Ziehungsrechten stammenden Pfundbeträgen zu erwerben, sei gegeben. Sie müßte jedoch schnellstens ausgenutzt werden, da sie nach Schaffung der europäischen Clearingunion entfallen dürfte. Die Länder dagegen würden es vorziehen, wenn die Reeder den deutschen Wertes Aufträge auf Neubauten erteilten, weil sich damit eine wesentliche Besserung der Beschäftigungslage der Küstenländer ergeben würde. Nach Auffassung Dr. Seeborn muß hier ein entsprechender Kompromiß gefunden werden.

Dr. Seeborn wies darauf hin, daß die im Petersburger Abkommen festgelegten Beschränkungen nur den Aufbau einer Flotte gestatten, die den Rentabilitätsanforderungen einer verarmten Wirtschaft nicht genüge. Es sei jedoch zu hoffen, daß diese Beschränkungen eines Tages fallen würden. Aus volkswirtschaftlichen Gründen, insbesondere im Hinblick auf unsere Dienstleistungsbilanz müßten die Gesichtspunkte der Rentabilität zunächst in den Hintergrund treten. Die finanzielle Unterstützung des Aufbaus der deutschen Handelsflotte diene lediglich dazu, die dringenden erforderlichen Voraussetzungen zur Einsparung von Devisen zu schaffen.

### Die Vorwürfe gegen den NWDR

Hannover. Der Verwaltungsrat des Nordwestdeutschen Rundfunks will die Regierungschefs der Länder im Sendebereich des NWDR bitten, einen Ausschuß zu bilden, der die Vorgänge prüft, die zu den Angriffen gegen die Leitung des NWDR führten.

In einer Erklärung des Verwaltungsrates heißt es: „Nach den Feststellungen des Verwaltungsrates des NWDR sind weder der Generaldirektor Dr. Grimme noch der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Prof. Raskop, für die Übernahme der Bürgschaft von 500 000 Mark für die Filmaufbau-GmbH in Göttingen und für die Hergabe von 87 500 Mark an den Künstlerklub „Insel“ in Hamburg verantwortlich. Da aber die Vorgänge Kritik in der Öffentlichkeit gefunden haben und da auch der Verwaltungsrat selbst dabei angegriffen worden ist, hält er es für geboten, die Vorgänge durch ein unparteiliches Gremium untersuchen zu lassen.“

## „Nieder mit Remer“

Demonstrationen um eine nicht gehaltene Rede

Göttingen. Der ehemalige Generalmajor Remer, der zusammen mit dem Vorsitzenden der Sozialistischen Rechtspartei, Dr. Doris, am Samstag in Göttingen sprechen wollte, erhielt kurzfristig vom Niedersächsischen Innenminister Rede- und Versammlungsverbot. Das Verbot wurde ausgesprochen, weil es bei seinen Reden in den letzten Wochen zu ernststen Störungen gekommen ist. Die Stadt Göttingen hatte der SRP am Freitag die ihr als Versammlungsraum zugesicherte Aula der Oberschule für Jungen verweigert. Aus diesem Grunde sollte die Versammlung im Göttinger Stadtpark stattfinden. Kurz vor Versammlungsbeginn erschien jedoch die Göttinger Bau-polizei und verbot die Versammlung. Sie berief sich auf eine Polizeiverordnung über Theater- und Versammlungsverbot aus dem Jahre 1921, in der es heißt, daß Stühle reihenweise fest miteinander verbunden sein müssen.

Trotzdem hatten sich etwa eine Stunde vor dem ursprünglichen Versammlungsbeginn hunderte von Studenten und Gewerkschaftlern vor dem Stadtpark eingefunden. Als Remer nicht erschien, setzte sich kurz vor 21 Uhr ein Demonstrationzug aus etwa 800 Studenten und Studentinnen in Bewegung und zog mit Sprechchören wie „Remer pfui“ und „Nieder mit Remer“ quer durch Göttingen zu der Privatwohnung eines Parteifreundes von Dr. Doris, in der sich Remer und Doris aufhielten. Ein kleineres Ueberfallkommando der Polizei, das sich den Demonstranten in den Weg zu stellen versuchte, wurde beiseite geschoben.

Während dieser Zeit hatten starke Polizeiaufgebote den Aufenthaltsort Remers gesichert. Remer selbst konnte etwa zwei Minuten vor dem Eintreffen des Demonstrationzuges unter Polizeischutz in einem Kraftwagen entkommen. Er hat Göttingen noch am Samstag verlassen. Zu besonderen Zwischenfällen oder Tätlichkeiten ist es nicht gekommen. Die Studenten beschränkten sich auf Pfuirufe und Spottlieder auf Remer.

## McCloy unterrichtet Truman über Saarfrage

Die Einschaltung der Vereinigten Staaten in die Saardiskussion

Hamburg (dpa). Am Montag wird der amerikanische Hohe Kommissar McCloy in Washington mit Präsident Truman und Außenminister Acheson über Deutschland sprechen. Zu den Themen gehört nach den Ankündigungen auch das Saarland, das seit gut zehn Tagen in den Brennpunkt des Interesses gerückt ist. Sofort nach der Rückkehr Robert Schumans schalteten sich die USA in die Saardiskussion ein. Der amerikanische Außenminister erklärte, die USA würden den französischen Standpunkt in der Saarfrage bei den Friedensverhandlungen unterstützen. Dieser Standpunkt sei: die Saar soll von Deutschland abgetrennt und Frankreich finanziell und wirtschaftlich eingegliedert werden. Der Erklärung Achesons folgten Stimmen aus Regierungskreisen Großbritanniens. Sie wiederholten grundsätzlich den Standpunkt des amerikanischen Außenministers.

„Wir an der Saar haben Deutschland und die deutsche Politik satt“, sagte der saarländische Ministerpräsident Hoffmann Ende der Woche dem Korrespondenten einer schwedischen Zeitung. Die deutsche Öffentlichkeit bezweifelt, daß die saarländische Bevölkerung diese Meinung teilt. Die von der Saarregierung gleichzeitig bekanntgegebene Gesetzesvorlage „Zum Schutz der demokratischen Staatsordnung“ — die drastische Maßnahmen gegen jede Propaganda vorsehen, die eine Rückkehr des Saarlandes zu Deutschland befürwortet — wurden von der deutschen Presse heftig kritisiert.

In dieser Situation will McCloy Präsident Truman die deutsche Einstellung zur Saarfrage darlegen. Es wird angenommen, daß auch Sir Brian

Robertson seine Regierung über die Entwicklung dieses Problems bald unterrichten wird.

### Handelsvertrag nicht betroffen

Bonn. Bonner Regierungskreise bezeichneten Berichte, nach denen die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen gescheitert sein sollen, als nicht zutreffend. Es sei auch nicht richtig, daß die Unterzeichnung des Handelsvertrages durch die Auseinandersetzungen über das Saarproblem verzögert wurde. Die Schwierigkeiten betreffen lediglich das Ausmaß der Einfuhr französischer Agrarprodukte.

### Finnisches Gericht wird Sowjetanklagen nachprüfen

Helsinki. Vier der dreihundert „Kriegsverbrecher“, deren Auslieferung die Sowjetunion kürzlich von Finnland verlangt hat, werden sich demnächst in Helsinki wegen Zusammenarbeit mit Deutschland während des Krieges und wegen Aufruhr gegen die Sowjetunion vor Gericht verantworten müssen. Wie verlautete, sind es drei finnische Staatsangehörige — zwei davon Frauen — und ein Staatenloser.

Nach dem Friedensvertrag muß Finnland alliierte Staatsangehörige ausliefern, die der Zusammenarbeit mit dem Feinde oder des Aufruhrs schuldig befunden werden. Sollte der Prozeß die Berechtigung der sowjetischen Beschuldigungen ergeben, so ist mit der Auslieferung der vier Verhafteten zu rechnen. Da die sowjetische Note über das Auslieferungsverlangen aber viele Ungenauigkeiten enthielt, rechnet man in Helsinki nicht damit, daß die Beschuldigungen gegen die vier Verhafteten sich vor einem unparteilichen finnischen Gericht als begründet erweisen werden.

## Engländer diskutieren über Rommel

London. Die jetzt erschienene Biographie Feldmarschall Rommels von Brigadegeneral Desmond Youngs hat in England zu gegensätzlichen Meinungsäußerungen — Lob und scharfe Kritik — geführt.

General Earl Wavell, der britische Oberkommandierende im Nahen Osten während des zweiten Weltkrieges, würdigte in einem Artikel der „Sunday Times“ die militärischen Leistungen seines Gegenspielers Rommel, von dem er sagt, er sei ein „feiner Charakter und ein großer Soldat“ gewesen. Nur selten habe es in der Welt ein solches „militärisches Genie“ gegeben. Im Gegensatz zu Wavells Würdigung greift

die Zeitschrift „The People“ das Buch Youngs über Rommel als „gefährlich“ an, weil es den deutschen General auf die Stufe von Göttern stelle. Eine solche „Hymne des Lobes und der Leidenschaft“ für den Kommandeur des Afrikakorps werde die Freunde einer Remilitarisierung in Deutschland in Entzücken versetzen. Rommel sei als unbetrübter Feind gestorben und sollte nun endlich vergessen sein.

Die argentinische Regierung ordnete am Samstag die Aufhebung aller Einschränkungen an, denen Deutsche und Japaner in Argentinien bisher unterlagen.

### CDU und Badener

Die Christlich-Demokratische Union Heidelberg sendet uns die folgende Erklärung:

Die CDU Stadt- und Landkreises Heidelberg distanziert sich nachdrücklichst von den Versammlungen der Arbeitsgemeinschaft der Badener im Kreis Heidelberg, CDU-Mitglieder, die für die Altbadischen Interessen werben, tun dies als Privatpersonen und nicht im Namen oder Auftrag der Partei. Die CDU hält sich streng an den Beschluß des Landesauschusses der CDU Nordbaden vom 7.1.50 in Langenbrücken, der jedem Mitglied die persönliche Stellungnahme in dieser Frage freiläßt.

Bürokratie, die es verdient; d. h. solange ein aufrechtes Staats- und Gemeindebürgertum nicht in gewissen Fällen Zivilcourage zu Fragen und Feststellungen aufbringt, wird eben die Amtstube regieren. Über diesen Zustand, der häufig beklagt wird, hilft auch die heutige Politik nicht hinweg; denn sie profitiert wie die Bürokratie von der Gleichgültigkeit der Wähler nach erfolgter Wahl. So hat sich in den Gemeinden ein psychologisch und demokratisch bedenkliches Verfahren entwickelt, das überwunden werden muß. Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß z. B. der badische Gemeindefesttag, aber auch Oberbürgermeister großer Städte sich für eine durchgreifende Reform unserer Gemeindeordnung ausgesprochen haben, denen an einer Verlebendigung des kommunalen Lebens gelegen ist. In einer Entscheidung von Ende Dezember hat der Verband badischer Gemeinden die Forderung aufgestellt, nicht nur größere Selbstverwaltungskörperschaften einschließlich der Stadtkreise zu bilden unter Verkleinerung der staatlichen Verwaltungsbezirke, sondern auch eine Gemeindeordnung zu schaffen, bei der die Stadtrats- und Gemeinderatskollegien an Zahl zu vermindern und zur Ergänzung wieder Bürgerausschüsse mit durchweg öffentlicher Verhandlung einzuführen. Dieses Verlangen trägt wirklich viel Berechtigung in sich; denn die Öffentlichkeit der Verwaltung, die beim jetzigen System nur in sehr geringem Umfang gewahrt ist, gehört nun einmal zu den demokratischen Grundanliegen. Eine Frage für sich ist, wie die Parteien sich dazu stellen, obwar sie allen Grund hätten, mit den Wählern in besseren Kontakt zu kommen. Eine weitere Frage ist, ob und wann diese Reformwünsche auf Gehör bei Regierung und Landtag rechnen können. Der genannte Gemeindeverband glaubt, es gelte wohl die Bereinigung der Frage Südweststaat abzuwarten. Wie dem auch sei, aus der öffentlichen Erörterung sollte die Angelegenheit nicht mehr verschwinden. O. P.

### Zur Ablehnung der vierten bayrischen Universität

Der bayrische Landtag hat in einer bewegten Nacht Sitzung, die bis morgens 1/3 Uhr dauerte, einen Antrag zugestimmt, der die Entscheidung über die vom bayrischen Unterrichtsminister Hundhammer propagierte vierte bayrische Universität für zwei Jahre zurückstellt. Der Lehrbetrieb an den philosophisch-theologischen Hochschulen in Bamberg und Regensburg soll im bisherigen Umfang aufrecht erhalten bleiben. Das Abstimmungsresultat (111 gegen 46 Stimmen) erwies, daß auch ein erheblicher Teil der CSU gegen das Projekt ihres Fraktionsmitglieds stimmte. In der Aussprache hatten sich Ministerpräsident Ehard und Unterrichtsminister Hundhammer scharf gegen eine Vertagung des Planes ausgesprochen. Die Stimmung im Landtag war zeitweise sehr gespannt und erregt. Die Verschiebung des von Professoren wie Studenten bekämpften Planes um zwei Jahre bedeutet parlamentarisch wohl zunächst ein Kompromiß, durch das eine offensichtliche Niederlage Hundhammers verhindert werden sollte. Praktisch aber wirkt sich die Verschiebung der Entscheidung als eine Ablehnung des Projektes aus. Denn man darf mit einiger Sicherheit annehmen, daß in zwei Jahren der heute durch den Zuwachs von Kriegsteilnehmern und heimkehrenden Kriegsgefangenen bedingte Andrang zum Studium nachlassen wird. Ohne Zweifel hätte die Errichtung noch einer Universität in Bayern eher eine weitere Bildungsinflation und die ohnehin schon notleidenden drei Universitäten München, Erlangen und Würzburg noch mehr in Bedrängnis gebracht. Die durch den Krieg und besonders durch Bombeneinwirkungen verursachten Schäden dieser Universitäten sind noch lange nicht behoben. So kann man den Beschluß des bayrischen Landtages nur begrüßen. g.

## Der Finanzplan für den Wohnungsbau

Von unserem Korrespondenten

H. S. Bonn. (Eig. Bericht) Ein interministerieller Ausschuß der Bundesregierung, dem alle Minister angehören, in deren Ministerien sich Referate irgendwie mit Fragen des Wohnungsbaues beschäftigen, ist jetzt gebildet worden. Er soll insbesondere die Finanzfragen in allen ihren Einzelheiten klären, da das Wohnungsbauengesetz, wie es als Entwurf von der Bundesregierung an den Bundesrat weitergeleitet worden ist, die Gesamtfinanzierung nur in großem Rahmen für die geplanten 250 000 Wohnungen aufzeigt. Der Finanzplan sieht wie folgt aus:

1. Kapitalmarkt	750—810 Mill.
2. Öffentliche Mittel	
a) ERP-Counterpart-Funde	500—500 "
b) Soforthilfemittel	100—100 "
c) Mittel des kleinen Lastenausgleichs <sup>2/3</sup> des ursprünglichen Zinsbetrages der durch die Währungsreform abgewerteten Hypotheken usw.	250—270 "
d) Haushaltsmittel der Länder und Gemeinden	300—400 "
e) Restfinanzierung	400—400 "
Insgesamt	2200—2450 Mill.

Die Beträge, die aus dem Kapitalmarkt und durch die Restfinanzierung einkommen sollen, setzen laut Begründung zum Gesetz voraus, daß die von der Bundesregierung beschlossene Änderung des Einkommensteuergesetzes vom Bundesrat gebilligt wird, nachdem der Bundesrat und damit die Länderminister sich bereits einverstanden erklärt. Da der Zinssatz, der für Kredite aus dem Kapitalmarkt und aus den Counterpart-Funds zu leisten ist, sich sehr hoch stellt, so daß er für den sozialen Wohnungsbau untragbar erscheint, plant die Bundesregierung, 300 Millionen DM Münzgewinne im Jahre 1950 zweckzubinden und einen Teil hiervon zur Zinsverbilligung zu verwenden. Ein anderer soll als Kredit an die Bauindustrie, das zuständige Handwerk und Gewerbe gegeben werden, um neue Baumaschinen zu finanzieren. Weiterhin haben Rausparkassen und ähnliche Unternehmen den Wunsch geäußert, Zwischenkredite für ihre Bauinterressenten zu erhalten, um auch von hier aus die Wohnungsnot zu lindern. Es heißt, daß ein Betrag von vorerst 50 Millionen DM ausreichen

würde. Um die gleiche Summe ist die Bau-Industrie verlegen, wenn sie ihren Maschinenpark modernen Erfordernissen anpassen soll, um die Baukosten zu senken. Die erwähnte Zinsverbilligung dürfte insgesamt 40 Millionen DM im Jahr beanspruchen, so daß aus diesem Sonderkonto „Münzgewinn“ weitere 100 Millionen für unvorhergesehene Fälle verfügbar wären.

### Niedrige Mieten

Um die Mieten niedrig zu halten, soll der soziale Wohnungsbau teilweise durch zinsfreie Tilgungsdarlehen gestützt werden, deren Rückflüsse in den folgenden Jahren wiederum dem Wohnungsbau zur Verfügung stehen. Die Haushaltsmittel der Länder und Gemeinden werden voraussichtlich überwiegend wegen der Knappheit der aus dem Kapitalmarkt anfallenden Beträge für erste und zweite Hypotheken zusätzlich eingesetzt werden, so daß hier im Interesse der Kommunalfinanzen der Zinsdienst gesichert ist und bei der öffentlichen Hand sich von neuen Reserven bilden können, die durch die Währungsreform überwiegend vernichtet wurden.

### Die Finanzierung

Wesentlich für die Finanzierung des Wohnungsbaues ist auch die Beschaffung von Baugelände, dessen Preis bei steigender Konjunktur sich erhöht und den Vorschlag in wesentlichen Punkten zu ändern imstande ist. Deshalb sieht das Gesetz vor, daß die Länder bis zum Inkrafttreten eines Bundesentwurfgesetzes die bei ihnen geltenden Enteignungsvorschriften ändern können, obwohl sie nach Artikel 125 Grundgesetz Bundesrecht geworden sind. Allerdings ist hierbei vorausgesetzt, daß sich solche Änderungen zur Durchführung des Gesetzes und zur Sicherung des Wohnungsbaues als notwendig erweisen. Beim Einbau dieses Paragraphen schwebt dem Gesetzgeber zwei Gedanken vor, der bereits erwähnte, die Bodenpreise nicht davonklettern zu lassen, und der an die in vielen Städten und Gemeinden vorhandenen Baugelände, an fertigen Wohnstraßen und ausgestattet mit Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Kanalisationsanschluß vorfinden. Mit deren Hilfe, so lautet die Kalkulation, ist es möglich, das umfangreiche Bauprogramm im Verlaufe des kommenden Sommers zu erledigen. \*

## Ein bayrisches Schutzrecht des Bürgers

JW. München. (Eig. Bericht) Die hiesige Gesellschaft für bürgerliche Freiheiten hat Mitglieder und Gäste darüber diskutieren lassen, welcher Schutz für die Grundrechte der Verfassung besteht und ob dieser Schutz ausreichend ist. Dabei kam insbesondere ein nur in Bayern verankertes Schutzrecht zur Sprache: die Popularklage, die es jedermann ermöglicht, den Verfassungsgerichtshof gegen verfassungswidrige Gesetze und Verordnungen anzusprechen.

Senatspräsident Dr. Wintrich, ein Mitglied des bayerischen Verfassungsgerichts, gab einen Überblick über die Tätigkeit des seit Mitte 1947 bestehenden Gerichtshofes, der zum Hüter der Verfassung bestimmt ist. Zur Sicherung der Grundrechte gibt es in Bayern drei Möglichkeiten: die Verfassungsbeschwerde, die Richterklage und die Popularklage. Bei der Verfassungsbeschwerde ist Voraussetzung, daß die Verletzung der Verfassung durch eine Behörde erfolgt ist, daß der Beschwerdeführer in seinen Rechten verletzt wurde und der Rechtsweg bis zur letzten Instanz beschritten worden ist. Die Richterklage sieht vor, daß der Richter, wenn er bei seiner Rechtsprechung auf verfassungswidrige Gesetze stößt, die Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes anruft. Die Popularklage kann jeder Bür-

ger einreichen, der der Meinung ist, daß eine Verordnung oder ein vom Landtag erlassenes Gesetz die in der Verfassung garantierten Rechte verletzt.

Die Tätigkeit des Verfassungsgerichts ist verhältnismäßig langsam angefallen. Es hatte sich 1947 mit 56, 1948 mit 65 und 1949 mit 183 Verfassungsbeschwerden zu befassen. Davon mußten 80 Prozent auf den Rechtsweg verwiesen werden, 5 bis 10 Prozent der Beschwerden stammten von ausgesprochenen Querulanten. Mit Hilfe der Popularklage wurden 1947 und 1948 je 12 Gesetze und 1949 sogar 27 Gesetze angefochten. Fünf Klagen waren ganz oder teilweise erfolgreich.

Das Bonner Grundgesetz kennt die Popularklage nicht. Die Gesellschaft für bürgerliche Freiheiten hat daher angeregt, in dem kommenden Gesetz über den Bundesverfassungsgerichtshof die Popularklage noch nachträglich zu berücksichtigen. Die Furcht, daß sich dieses Klagesystem zu einer ständigen Belästigung des Gerichts durch Querulanten entwickle, hat sich in Bayern nicht bestätigt. Dies sei ein Grund mehr für die Aufnahme dieser Verfassungssicherung in das erwähnte Gesetz. Einen beachtlichen Entwurf soll die sozialdemokratische Fraktion bereits ausgearbeitet und zur Diskussion gestellt haben.

## Wirtschaftsblatt

### Preisschutz für Lebensmittel?

Um Preiseinbrüche auf dem Zuckermarkt unbedingt zu verhindern, ist jetzt die Wirtschaftliche Vereinigung Zucker gegründet worden. Es besteht die Absicht, ihr sehr bald öffentlich-rechtlichen Charakter zu geben und ihr die Zuckerlieferung zu übertragen. Da 50% des Zuckerbedarfes eingeführt werden müssen, und daher eine Ausdehnung des Zuckeranbaues angestrebt wird, will man erreichen, daß sowohl der Zucker — wie auch der Zuckerrübenpreis gewährleistet bleiben und die Rübenanbauer keine Gefahr laufen, einen unter ihren Selbstkosten liegenden Preis zu erhalten. In der diesjährigen Zuckerrübenkampagne sind aus Belgien 25 000 t Zuckerrüben eingeführt worden. Sie mußten mit 9 DM je dt bezahlt werden, während der Inlandspreis rund 5 DM beträgt. Die Differenz ist vom Bund aus den Stützungsgeidern für Zucker gedeckt worden.

Die beiden Landesverbände des Eiergroßhandels in Nordrhein und Westfalen setzen sich für einen Preisschutz für Inlandware in Form von Zöllen oder Importausgleich ein. Diese Entwicklung am Eiermarkt vollzieht sich trotz befriedigender Nachfrage.

### Margarinepreise bleiben

Das Bundes-Ernährungsministerium hatte im Zusammenhang mit der Senkung des Milchpreises eine Erhöhung des Butterpreises erwogen, die unterdessen vom Ernährungsausschuß des Bundestages abgelehnt worden ist. Es sollte eine Senkung der Margarinepreise als Ausgleich erfolgen. Ein vom Bundes-Ernährungsministerium eingesetzter Sachverständigen-Ausschuß hat festgestellt, daß eine Änderung der Margarinepreise nicht möglich ist, weil die Rohstoffpreise eine solche Verbilligung nicht zulassen. w-l

### Württemberg-Badens Industrieproduktion leicht rückläufig

Die Produktionsleistungen der württembergisch-badischen Industrie sind bei absteigender Berechnung im Dezember 1949 um 5,9% auf 106,6% (1936 = 100) zurückgegangen. Die Zahl der in der Industrie Beschäftigten hat sich zum ersten Mal seit der Währungsreform um 3500 auf 492 500 verringert, nachdem zuvor eine steigende Tendenz zu verzeichnen war. Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen hat sich um rund 12 000 auf 68 200 erhöht.

Im Export hat die Aufwärtsentwicklung angehalten. Die bei den württembergischen Außenhandelsbanken abgegebenen Exporterklärungen sind um 28% auf 5,1 Mill. Dollar angestiegen. Es wird damit eine neue Monatshöchstzahl erreicht.

Eisenerförderung weiter gestiegen. Die Eisenerförderung im Bundesgebiet belief sich im Dezember 1949 auf 730 532 t gegenüber 729 741 im Nov.

150 US-Filme für Westdeutschland. Im Filmjahr 1950 werden 150 Filme aus den USA nach Westdeutschland eingeführt werden. Hierzu kommt noch der Import aus England, Frankreich und Italien. Während im Jahre 1938 im gesamten Reichsgebiet nur 180 Spielfilme angeboten wurden, ist in diesem Jahre mit rund 400 Filmtiteln, einschließlich der noch geringen deutschen Produktion, zu rechnen.

Auslands-Drucksachen billiger. Vom 1. Februar an können Drucksachen zu ermäßigter Gebühr aus dem Bundesgebiet nach dem Ausland versandt werden. Die Gebühr beträgt bis 100 g 10 Pfg., für jede weiteren 100 g 5 Pfg. Nach Oesterreich sind Drucksachen zu ermäßigter Gebühr noch nicht zugelassen.

Bilanz der Württembergischen Volksbanken. Die Gesamtbilanz der württembergischen Volksbanken weist Ende Dezember 1949 Einlagen in der Höhe von rd. 150 Mill. DM gegenüber 123,5 Mill. DM Ende 1948 aus.

Fracht-Ausnahmetarife neu herausgegeben. Da nach der im Anhang zum DECT Teil II, Heft C, vom 1. 1. 1950 enthaltenen Umrechnungstafel Frachtberechnung ziemlich umständlich ist und außerdem zahlreiche Fehlerquellen enthält, sollen bereits mit Wirkung vom 1. 3. 1950 sämtliche Ausnahmetarife neu herausgegeben werden.

D-Mark-Kurs in Argentinien. In Buenos Aires wurden in der zweiten Januar-Woche 105 DM im nichtamtlichen Devisenfreiverkehr unverändert mit 305 bzw. 300 Pesos gehandelt.

## FEUILLETON

### Die Welt am Montag

Ist keine neue Ausgabe einer Zeitung für die britische Zone. Aber etwas sehr Prosaisches ist sie dennoch. Sie ist eine vertrackte Welt. Die letzten kleinen Fetzen Himmelblau des Sonntags sind wie Seifenblasen zerplatzt und der Berg der Woche türmt sich unübersehbar hoch. Und wer sich keine kleine Montagphilosophie speziell für sich zurecht gelegt hat, dem geht's übel. Es braucht nicht gerade die des geistreichen Spötlers zu sein, der da sagte:

Am Montag fängt die Woche an, am Montag ruht der brave Mann, und der, sich selbstsicher auf die Brust schlagend, hinzufügte:

das taten unsere Ahnen schon, ich haue fest auf Tradition

So etwas kann sich nicht jeder leisten. Wer zudem mit Wilhelm Busch meint, daß der Philosoph wie der Hausbesitzer immer Reparaturen hat, wird den Montag sowieso lieber durch eine Tasse heißen Kaffee oder zwei extra Butterbärgchen überwinden. Das Elend ist, daß sich auch das nicht jeder leisten kann.

Nein, der Welt am Montag ist man rettungslos ausgeliefert als man der Welt am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag ausgeliefert ist. Und selbst wenn einem die kommende Woche ein Wunderkind, eine Lortzing-Oper oder sonstwas Schönes präsentieren wird: sie bleibt ein Problem. Bis etwa gegen Montagmittag.

Das mußte einmal gesagt werden. Was meinte noch einmal Wilhelm Busch? —

Dumme Gedanken hat jeder, nur der Weise verschweigt sie.

N. W.

### Auserlesene Violinkunst

Im Gastspiel des franz. Geigers Henry Mergel Das Wort hat einer doppelten Sinn: auserlesen war die Werkfolge dieses Abends, die gewissenhaft alle gängigen oder gar dankbaren Einführungstücke umging und auserlesen war erst recht die

Art, mit der diese Seitenwege beschritten wurden. Wer Corelli, Bach und Hindemith in einem Teil zusammenfaßt, kennt mehr von der Musik als nur die Technik seines Instruments; er weiß um die geheimen Verbindungslinien vom Barock zur Moderne. Wer aber dann noch die Wahl so trifft, daß zwischen Corellis A-dur-Sonate und Bachs in f-moll sich gelegentlich übernatürliche Brücken andeuten und wer dann in Hindemiths Sonate 1939 im 1. Satz wiederum die sequenzierte Thematik als Bachsches Erbe so klar herausstellt und dieses wunderbar musikalische Werk damit sofort verständlich macht, der hat sich genug und mit großem Geschick der Innerlichkeit seiner Kunst gestellt. Daß der zweite Teil des Abends demgegenüber mit einer Sonate von Ravel, einer Sonatine von Martinou und kleinen Tanzsätzen des einst hochberühmten Franzosen Delvincourt das beinahe gleiche Element des französischen Geigers zur Geltung brachte, wird jeder verstehen, um so mehr, als diese Namen zumeist interessante Seitenhaken brachten und über das impressionistische Element bei Ravel dann zum artistischen, dem üblichen Ausklang solcher Abende, hinführten.

So bleibt denn nur noch zu sagen, daß nach die rein geigerischen Qualitäten dieses Künstlers von ebenso imponierender Grobartigkeit sind wie die charaktervolle Wahl seiner Werke. Überraschte er uns schon bei Corelli mit einem ganz ungewöhnlichen Volumen des Tones, so ließ die peinlich saubere Durchsichtigkeit der ganzen Barockmusik und vor allem die Besetzung aus kleinster Werte mit Vitalität und Wärme aufhorchen, bis dann bei Hindemith und vor allem in den Bravourstücken des 2. Teiles die Erkenntnis reifte, daß hier einer der wirklich Großen aus dem Geigenreich am Werk ist. Schade, daß die Heidelberger so bescheiden gering der Einladung gefolgt waren — sollte er noch einmal zu uns kommen, braucht man nicht mehr nur zu glauben — jetzt wissen wir, wer er ist.

Eine idealere Begleiterin als Marie Louise Pugnani-Caillard hätte er sich kaum denken können. Sie kennt die Linie zwischen Eigenwuchs und Einfügung genau, ist selbstbewußt im thematischen Gefüge der Fugen, such bei Hindemith, und wartet im übrigen mit vorzüglichem technischer Lockerung auf, in der allein die Kletlichkeit, mit der sie im Blues von Ravel die harten Pizicati der Geige nachahmt, entsäufte.

Die Künstler dankten für den nachhaltigen Beifall mit mehreren Dreingäben. Otto Riemer

### ... und ein auserlesener Pianist

Der Name des Pianisten Erik Then-Berg hat einen guten Klang. Wenn trotzdem der Saal der Sendestelle an diesem Abend bestürzende Leere zeigte, geben wir nicht allein den mageren Geldbeutel vieler Musikliebhaber die Schuld. Steht einmal nicht die Monatssonate, das Forellenquintett oder die kleine Nachtmusik auf den Plakaten, so bleiben die bequemen Genießer zuviel gespielter Kostbarkeiten schmolzen zu Hause.

Könnte man die G-dur-Chaconne von Hindemith noch als mit bewußter Reserviertheit gespieltes Präludium betrachten, so erstünde sich das Künstlers Mühsizierfreudigkeit aussehend an der reizvollen Vielfalt der elf neuen Bagatellen op. 112 von Beethoven. Die dem ersten Teil abschließende Sonate a-moll op. 113 von Schubert ließ Then-Berg vor den Zuhörern mit einer Klarheit entstehen, die in plastischer Herausarbeitung der Kontraste und vorbildlichem Phrasieren pianistisch Können und geistige Überlegenheit zeigte.

Mit Claude Debussys Préludes pour Piano öffnete sich eine neue Welt. Sie zeigte auch einen verwandelten Spieler, der die phantastischen Impressionen mit sensiblen Einfühlungsvermögen nachzeichnete. Technisch und künstlerisch eine bewundernswerte Leistung. Als eindrucksvolles Finale hatte der Pianist die zwölf Etüden op. 10 von Chopin gewählt. Mochte an einigen Stellen zu starkes Herausziehen thematischer Bausteine zu Ziel an Klangstärke bedeuten, so zeigte Then-Bergs Interpretation im Ganzen doch ein hohes Maß persönlicher Gestaltung. Die letzten Endes seinen pianistischen Qualitäten den Stempel des Meisterlichen aufprägt. Nur kurz und bündig dankte der Künstler dem Beifall seiner Zuhörer. Großliebe er vielleicht denen, die an diesem Abend nicht gekommen waren? — Wir bedauern sie.

von Gerdorff.

### Bunsens Verdienste um die Chemie

Vor einem vorwiegend fachlich interessierten Zuhörerkreis entwickelte der Rektor der Universität, Prof. Freudenberger, am dritten Abend der Vortragsreihe „akademischer Winter in Mannheim“ das Lebensbild des großen Gelehrten Robert Bunsen, der von 1833 bis zu seinem Tode 1899 in Heidelberg lebte. Nach dem bedeutsamen Wirken Liebigs seien es vor allem dessen Schüler gewesen, die den ungeheuren Aufschwung der Chemie ermöglichten, darunter Bunsen, der eine Reihe von bahnbrechenden, heute noch wirksamen

Entdeckungen machte. Mitbestimmend für seinen Entwicklungsgang seien die großen Reisen gewesen, die er nach seinem Studium unternahm und die ihn durch halb Europa führten. Nach drei Dozentenjahren in Göttingen, wo er ein Mittel gegen Arsenvergiftungen entdeckte, führte er seine Forschungen in Kassel und Magdeburg weiter, der Industrie neue, wertvolle Erkenntnisse vermittelnd. Einer einjährigen Arbeit in Breslau folgte die Berufung nach Heidelberg. Rektor Prof. Freudenberger sprach mit besonderer Liebe von Bunsens Heidelberger Jahren, wo der große Chemiker durch seine Versuche mit Aluminium und Magnesium das Zeitalter der Leichtmetalle einleitete. Mehrere wichtige Entdeckungen, wie der Bunsenbrenner oder die künstliche Herstellung der Fraunhofer'schen Linien fallen in diese Heidelberger Zeit. Eine Anzahl köstlicher Anekdoten rundeten das Bild des schöpferischen Forschers und gültigen Menschen, der von seinen Studenten der „Meister“ genannt wurde. W.M.

### Kulturelle Rundschau

Als Sonderheft zum 60. Jubiläum des Städtischen Orchesters ist die Programmhefte der Städtischen Bühnen erschienen, auf die wir alle Theater- und Musikfreunde besonders hinweisen.

Dr. h. e. Karl Kilgusper, einer der Pioniere der deutschen Schrift- und Buchkunst, ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

Lehrstuhl für Humor eröffnet. Auf der Volkshochschule Reichenberg wurde am Donnerstag ein Lehrstuhl für Humor errichtet. In der einführenden Vorlesung erklärte der Initiator dieser neuartigen Einrichtung, Dr. Rudolf Reibgähler, die neuen Vorlesungen könnten niemanden Humor lehren, sondern nur den größtenteils verlorengegangenen Humor bei jedem zurückrufen. Es gehe ihm zunächst einmal darum, das Wesen wirklichen Humors zu erläutern, der heute vielfach mit flachen Witz und Späßen, Sarkasmus, Ironie, Spott und Lächerlichkeiten verwechselt werde.

„Hundhammer müßte öfter ins Theater gehen, um zu einem ausgewogeneren Urteil in Kulturfragen zu gelangen, als es durch den Besuch von Fußballplätzen möglich ist“. Abgeordneter Dr. Josef Stuermann (CSU) gab dem bayrischen Kultusminister diesen wohlmeinenden Rat in einem Vortrag zum Thema „Gibt es in Bayern eine Kulturkrise?“ in München.

# 60 000 gerieten aus dem „Häuschen“

## Südwest-Elf demonstrierte hervorragenden Fußball und siegte gegen Hamburg 5:0 — Fritz Walter, bester Spieler — Ein Spiel, wie man es selten sah

Günter Frischka berichtet über das Pokal-Vorschlußrunden-Spiel.

**Hamburg:** Schönbeck, Appel, Hempel, Stender, Postpal, Spundflasche, Zimmermann, Adamkiewicz, Rinsch, Manja, Ebelling.

**Südwest:** Fischer, Basler, Kohlmeyer, Laag, Liebrich, Gawlicek, Fols, F. Walter, O. Walter, Blankenberger, Müller.

**Schiedsrichter:** Kormannshaus.

**Hamburg im Spiegel der Kritik**

Als die Norddeutschen in ihren roten Hosen und weißen Jersey, angeführt von Hanschen Appel, in das herrliche Ludwigshafener Stadion einliefen, schaute wohl keiner der 60 000 Anwesenden die katastrophale Niederlage dieser Mannschaft. Am allerwenigsten die elf Akteure aus Hamburg. Wer hätte

lang aufflammend, genigte nicht, um zu wirkungsvollen Aktionen zu kommen. Die Angriffe, — wenn sie hier und dort einmal anrollten, — waren schon vorher zu durchschauen.

### Die Pfälzer: Elf Kameraden

Der alles überragende Mann war Fritz Walter. Was er zeigte, war Fußballkunst in höchster Vollendung. Sollen mir nicht etwa. Jede Ballaufnahme, jeder Paß, seine Dribblings, die die Gegner zur Verzweiflung brachten, Flankenläufe, wie man sie selten wollte, Spiel in den freien Raum, Bluffs, Tricks waren gekonnt. Das war eine Offenbarung des Fußballspiels! Und seine Nebenleute, allen voran sein Bruder Ottmar, waren erste Klasse, — wenn auch in der ersten Halbzeit der linke Flügel Blankenberger-Müller nicht ins Spiel kam. Blankenberger war minutenlang „nicht zu

mit den Schwierigkeiten schnell ab und vom Anstoß weg wurde ein Kombinationspiel vorgeführt, von dem man hell begeistert war. Da lief der Ball aus der Läuferreihe in den Sturm, von Fritz Walter zu Ottmar, der mit einer blitzschnellen Wendung das Leder zu Fols weiterleitete. Fols zu Fritz, von dem zu Fols, der mit scharfem Schuß das Leder an die Innenkante der Torlatte jagte. Fritz Walter war zur Stelle, setzte den abgeprallten Ball aus 3 Meter Entfernung an dem setzten Schönbeck vorbei zum 1:0 für Südwest in die Maschen. Dieses Tor gab den Einheimischen Selbstvertrauen und die fünf Stürmer, voran der rechte Flügel, waren nicht mehr zu halten. Ein Feuerwerk von technischen Feinheiten, verblüffenden Tricks, und herrlichen Kombinationen brachte die Hamburger Hintermannschaft aus dem Konzept. Wenn Gawlicek seinem Gegenspieler in eleganter Manier den Ball abnahm, mit ihm 15 Meter über das Spielfeld preschte, zu Fritz flankte, der mit Abstoskick dem Ball eine vollkommen andere Richtung gab, Ottmar nachspergte und aufs Tor schuß, waren 60 000 Zuschauer aus dem Häuschen. Eine herrliche Kombination zwischen Laag, Fritz und Fols schloß letzterer mit einem scharfen Schuß ab, bei dem Schönbeck allerdings großes Glück hatte.

Angriff auf Angriff rollte auf das Tor der Hamburger, die immer wieder versuchten, sich aus der Umklammerung freizumachen.

Da gelang es Spundflasche, einen gefährlichen Angriff auf das Pfälzer Tor zu inszenieren. Adamkiewicz' Schuß aus dem Hinterhalt strich knapp über die Latte. Jetzt kam Hamburg etwas auf. Aber Fischer machte alle Schüsse unschädlich. Just in dem Moment, als die Norddeutschen in der Hälfte der Pfälzer spielten, hob Basler den Ball zu Ottmar Walter. Postpal wurde umspielt, und an dem herausstürzenden Schönbeck vorbei, landete der Ball zum 2:0 im Netz. Angefeuert von ihren Anhängern griff die Pfälzer Elf weiter an. Eine Flanke Ottmars nahm Blankenberger mit dem Kopf auf und strickte den Ball in die rechte obere Hälfte des Tores. Doch blitzschnell reagierte Schönbeck und faustete, den schon im Tor vermeintlichen Ball zur Ecke. Die Hamburger verteidigten mit 6 Mann. Immer wieder versuchten Appel und Hempel, mit weiten Schlägen „Luft zu schaffen“.

Fritz Walter umspielte ein paar Gegner, dirigierte den Ball haargenau an den Fuß eines Mitspielers, von da wieder zurück zu Fritz, der immer wieder ein Loch in der gegnerischen Abwehr fand und Schönbeck zum letzten Einsatz zwang. Fritz Walter links, Fritz Walter rechts, Fritz in der Mitte und Fritz hinten, — überall war er, der große Fußballstrateg.

### Zweite Halbzeit: Noch schneller und schöner

Die Hamburger versuchten, mit halbhochem Spiel die Pfälzer Hintermannschaft aufzureißen. Aber unbeirrt dirigierte Fritz Walter seine Mannschaft und zwang den Gästen wieder den Flachpaß auf. Jene Spielart, die Hamburg in den ersten 45 Minuten konfus machte, 4 Minuten waren in der 2. Halbzeit gespielt, als Fols auf dem rechten Flügel durchbrach, flankte und Blankenberger im Sprung den Ball in die rechte untere Ecke zum 3:0 einköpfte. Durch einen groben Deckungsfehler der Hamburger kam dieses Tor zustande, das nun den Widerstand der Gäste vollkommen brach. Alle Aktionen, wenigstens das Resultat zu halten.

### Der einzige Zwölfer wieder nach Heidelberg?

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, ist der einzige Zwölfer, der bis um 1.00 Uhr ermittelt werden konnte, nach Heidelberg gefallen. Außerdem landeten zwei Heidelberger im 2. Rang und 57 im dritten Rang. 18 Punkte erzielten 9 und 17 Punkte 25 Heidelberger. Wie beim Rohrbacher 300 000 DM-Gewinn im Dezember ist für 2 DM gelippt werden und beide Male hat die fünfte Tipreihe die Erfüllung aller Träume gebracht.

nutzen nichts, denn, wenn die Pfälzer in der ersten Halbzeit schon schnell waren, so verschärften sie das Tempo noch um einiges und bombardierten Schönbecks Tor nach allen Regeln der Fußballkunst. Scharf streiften die Schüsse Müllers über das Tor und als Hamburg eine unnötig harte Note ins Spiel brachte, ließen sich die Pfälzer in keinerlei Zweikämpfe ein. Heraus kam dabei Katsch und Mauspiel.

Von Basler kam der Ball zu Fols, der in den 18-Meter-Raum flankte, genau auf den Kopf von Fritz Walter. Eine kurze Drehung und das Leder landete zum 4:0 im Netz. Die Hamburger wollten wenigstens ein Ehrentor erzielen; die Hoffnung auf Unentschieden oder Sieg hatten sie längst aufgegeben. Aber sie kamen nicht weit, denn die Pfälzer griffen pausenlos an. Aber noch einmal mußte Schönbeck den Ball aus dem Netz holen, als wiederum eine Fols-Flanke diesmal Blankenberger auf den Kopf landete, der in der 88. Minute zum 5:0 einköpfte. Jubel, Umarmungen, Glückwünsche. Das Spiel war von einer Mannschaft gewonnen, die eine Glanzleistung vollbrachte. Tapfer kämpften die Hamburger, und wenn sie auch kopfliegend und noch ob des Torregens beeindruckt den Platz verließen, verdient ihre faire und sportliche Haltung, mit der sie die Niederlage hinnahmen, alle Anerkennung. Der Bessere hat gewonnen, — das gab sie auch freimütig zu.

## Bayern überfuhr Niedersachsen 6:2

Der hart gefrorene Boden stellte an beide Mannschaften erhöhte Anforderungen. Trotzdem gab es während der 90 Minuten ein schnelles und schönes Spiel. Beide Teams legten ein unerhörtes Tempo vor und sorgten für die nötige Spannung. Technisch und hinsichtlich der Ballbehandlung waren die Bayern weit überlegen. Vor allem glänzte Schade durch trickreiches Spiel. Niedersachsen begann mit stürmischen Angriffen, die auch das erste Tor einbrachten. Dann waren aber die Bayern „wach“ geworden und glänzten durch hervorragendes Zusammenspiel, aus dem vier Tore resultierten. Immer wieder war es Schade, der seine Elf nach vorne rief. Die niederländische Abwehr war dieser Drangperiode der Bayern nicht gewachsen und konnte den 4:1-Pausenstand nicht verhindern.

Nach dem Wechsel wurde das Spielgeschehen wieder offen. Wechselseitige Angriffe schietern jedoch immer an der guten Abwehrkunst beider Torhüter. Schließlich konnte aber Schade in der 82. Minute nach kurzer Kombination auf 5:1 erhöhen. Schließlich gelang Appia der sechste Treffer. Auch jetzt gaben

die Gäste das Spiel nicht auf, sie versuchten, ihr Torresultat zu erhöhen. Es folgte eine Drangperiode, die Vetter nach glänzender Kombination mit Erfolg krönte. Schiedsrichter Schmetsor (Mannheim) leitete vorzüglich.

### FSV Frankfurt hoch überlegen

Obwohl der FSV eindeutig überlegen war und viele Torchancen herausspielte, gelang es ihm erst in der zweiten Hälfte den Sieg sicherzustellen. Die Conen-Elf war weit von der Form ihrer letzten Heimspiele entfernt und mußte sich hauptsächlich auf defensive Aktionen beschränken. Erst in der 73. Minute glückte Kircher der erste Treffer. Wenige Minuten später hielt Stuttgarts Torwart Jirasek einen Foulelfmeter hervorragend. Herrmann gelang in der 80. Minute das zweite Tor und Kircher in der letzten Minute das dritte Tor. Die Überlegenheit der Gastgeber kommt in dem Eckenverhältnis von 17:0 klar zum Ausdruck.



Basler Zweikampf: Links: Fritz Walter, der vor dem ungestüm anstürzenden Adamkiewicz den Ball mit einem „Tupfer“ seinem Bruder Ottmar zuspielte.



Ottmar Walter wird von zwei Hamburgern angegriffen, aber elegant schob er das Leder zwischen seinen Gegnern Blankenberger zu. (Foto: Busch)

auch gedacht, daß man eine südwestdeutsche Elf zu sehen bekommt, die so überragend spielen würde. Aber wie war die Niederlage der Hamburger in dieser Höhe möglich? Um das Kernproblem vorwegzunehmen: Die Gäste aus dem Norden sind zu alt. Sie konnten niemals gegen die schnellfüßigen Pfälzer zum Zuge kommen und erhielten auch noch eine Fußball-Lektion, wie es sich diese Elf nie träumen ließ. Nur in Torwart Schönbeck hatten die Gäste einen wahrhaft ausgezeichneten Mann, der eine höhere Niederlage verhielt.

Gibt es in Hamburg keine Jüngeren mehr als Hempel und Appel, der für den erkrankten Trenkel einsprang? Ebe sich die „alten Herrn“ versahen, war der Ball von ihren Füßen verschwunden, irgendwo im Besitz eines Pfälzers oder — im Tor. Man war gespannt auf das Abschneiden Spundflasches und ob der vielgerühmte Postpal, Ottmar Walter, hatten keine Spundflasche kam nicht zum Zuge — außer ein paar gut eingeleitete Angriffe. Sonst hatte er alle Füße voll zu tun, um die Gegner beim Schießen und Dribbeln zu behindern. Postpal ist kein Stopper für einen Spieler wie Ottmar Walter. Lediglich Stender konnte befriedigen. Er war auch der eifrigste und beste Feldspieler der Hamburger.

Der Sturm war eine noch größere Enttäuschung. Die Namen Manja, Adamkiewicz und Hirsch riefen nur auf dem Papier Erinnerungen an bessere Zeiten. Wohl wurde hin und wieder kombiniert, — aber alles erschien sinnlos. Es fehlte nicht am Toranschlag allein, das Zusammenspiel nur sekundär-

genießen“, aber in der zweiten Halbzeit spielte der Wormser besser und erzielte zwei Kopfballtore, wie man sie schöner nicht sehen kann. Auch Müller taute auf und lieferte eine ausgezeichnete Partie. Die Ueberraschung war der junge Fols auf Rechtsaußen. Gleich beim ersten Tor war er maßgebend beteiligt und flankte, ja flankte, wie einst ein Ernst Lehner in seinen besten Tagen. Die Läuferreihe hat sich zu einem stabilen, soliden und technisch ausgezeichneten Mannschaftsteil herausgeschält. Unvergessenlich Liebrich II., — überall Gawlicek, — unauffällig, aber produktiv Laag. In der Verteidigung ließen Basler und Kohlmeyer nicht viel dicke Luft aufkommen und im Verein mit Fischer, der eine gute Figur machte, banneten sie jede Gefahr.

Südwest, eine Mannschaft, die das volle Lob und den ungeteilten Beifall aller Anwesenden verdient, und auch erhielt, servierte 60 000 Fußballbegeisterten eine Delikatess, wie man sie schon lange sehr lange nicht mehr zu sehen bekam. Eine Mannschaft, die das Zeug dazu hat, im Endspiel um den Bundespokal den Sieg zu erringen. Der gestrige Erfolg war nichts anderes als die Früchte einer echten Kameradschaft, die sich im Endergebnis im geschlossenen und restlosen Einsatz zeigte.

Ein herrliches Spiel — 98 Minuten Tempo  
Der glatte Boden machte beiden Mannschaften schwer zu schaffen. Aber die Pfälzer fanden sich

## Der Schiedsrichter war noch schlechter

### VfR — Mühlburg 0:0 / VfR wurde klarer Elfmeter versagt

Technische Leckerbissen bei der Begegnung VfR — Mühlburg gabs noch selten. Aber was am Samstag in dieser Hinsicht geboten wurde, war eine Enttäuschung für die 12 000 Zuschauer. Wenn beiderseits keine geschlossene Mannschaftsleistung zustande kam, so lag das wohl daran, daß die Rivalen erst vor 14 Tagen die Klängen kreuzten und so die Schwächen und Stärken des Gegners noch gut in Erinnerung hatten. Bundestrainer Herberger und die Auswahlmannschaften von der Pfalz und Hamburg, die dem Spiel als kritische Betrachter beiwohnten, dürften nicht den günstigsten Eindruck mitgenommen haben.

Das Bemerkenswerteste des Oberligakampfes waren aber die haszsträubenden Entscheidungen des Unparteiischen Stadelmeyer aus Stuttgart. Nur gut, daß die Fußballfans bald merken, daß der Schiri kein „Schieber“ war, sondern daß hier reinste Unvernünftigkeit in der Wintersonne erstrahlte. Mächtigste Lachsalven waren die Quittung hierfür. Ganz abgesehen von den großen Fehlentscheidungen, leitete er anfangs sträflich großzügig, um nach der Pause das Spiel arg zu verpfeifen. Am Rande sei vermerkt, daß er einen klaren Elfmeter für den VfR nicht gab.

Durch flüssiges Stürmerspiel hatte Mühlburg in der ersten halben Stunde Vorteile, ohne das Grobe, diesmal auf Halblinks, zwei aussichtsreiche Chancen gegenüber der zerfahren wirkenden VfR-Deckung verwerten konnte. Mühlburgs Abwehrtrio Hauer — Gärtner — Fritscher brillierte dagegen in Stellungsspiel und Schlagstärke, womit der VfR-Büro kaliggestellt wurde. Boleyer kann mit seiner „Leistung“ beinahe an der Seite des Schiri eingestuft werden. Die Ballverliebtheit ist aus Langfots nicht mehr herauszubringen und „Bella“ hatte Angst vor Hauer. Mit seiner harten Kampfweise schaltete Gärtner den schwerfälligen Lötke vollkommen aus. Von der deutschen Meisterschaft konnte lediglich Jacki Müller überzeugen.

Was mögen wohl die Hamburger gedacht haben?

### VfB Stuttgart siegte verdient

Der 2:0-Sieg des VfB Stuttgart gegen die zehnkämpfende Elf von Jahn Regensburg war verdient.

## Alle zwölf?

Pfalz — Hamburg	5:0	1
Bayern — Niedersachsen	4:1	1
VfR Mannheim — VfB Mühlburg	0:0	0
VfB Stuttgart — Jahn Regensburg	2:0	1
FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers	2:0	1
1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt	0:0	0
Herst Emscher — SpVgg Erkenschwick ausg.		
Hannover 96 — Holstein Kiel	0:0	0
ASV Ebingen — SV Tübingen	1:1	0
Germa. Brühligen — ASV Feudenheim	2:1	0
Sportfz. Stuttgart — FC Zuffenhausen	1:1	0
Amdelia Viersheim — 1. FC Pforzheim	0:2	2
TSG Ulm 66 — Sportclub Stuttgart	1:1	0
SV Trossingen — SV Rastatt	2:1	1

Rheinland/Pfalz:  
0 1 0 1 1 0 1 1 1 1 1 0 1

Hessen:  
1 1 1 0 0 1 ausgef. 1 2 0 ausgef. 1 0 ausgef.

Bayern:  
1 1 0 1 0 1 ausgef. ausgef. 2 0 0 2 2 2

Niedersachsen:  
1 1 2 0 1 1 1 0 0 1 0 1 2 2

Westdeutschland:  
1 0 1 2 1 1 1 1 0 1 1 1 1 1

## Wie sie spielten...

Länderpokal-Vorschlußrunden:  
Pfalz — Hamburg 5:0  
Bayern — Niedersachsen 4:1

Oberliga Süd:  
VfR Mannheim — VfB Mühlburg 0:0  
VfB Stuttgart — Jahn Regensburg 2:0  
FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers 2:0  
1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt 0:0

SpVgg Fürth	16	10	4	2	42:30	24:8
SV Waldhof	17	7	5	5	33:21	19:15
VfB Mühlburg	17	6	6	0	22:21	18:16
VfR Mannheim	17	7	4	6	27:26	18:16
VfB Stuttgart	17	6	6	5	26:26	18:16
Bayern München	15	7	6	6	31:29	16:14
FSV Frankfurt	15	5	6	4	29:19	16:14
1. FC Nürnberg	16	6	4	6	23:20	16:16
Schwaben 05	17	6	4	7	23:20	16:16
Kickers Offenbach	15	5	3	6	27:29	15:15
1980 München	16	7	1	8	23:23	15:17
Eintracht Frankfurt	16	5	5	6	28:30	15:17
BC Augsburg	15	5	3	7	25:27	13:17
Stuttgarter Kickers	16	3	7	6	34:36	13:19
Schwaben Augsburg	16	5	3	8	21:36	13:19
Jahn Regensburg	17	5	3	9	25:28	13:21

Oberliga Nord:  
Lübeck — Bremer SV 2:0  
Hannover 96 — Holstein Kiel 0:0  
Werder Bremen — Bremerhaven 2:1

Oberliga West:  
Köln — Dortmund 2:1  
Duisburger SV — Herst Emscher 1:1  
Vohwinkel 05 — Erkenschwick 2:0  
Bielefeld — Dellbrück 1:2  
Aachen — Münster 2:1  
Schalk 04 — Würselen 2:1  
Essen — Oberhausen 2:0  
Hamborn — Duisburg 1:0

Zonenliga Süd:  
SC Freiburg — Singen 1:0  
Ebingen — Tübingen 1:1  
Villingen — FC Freiburg ausgef.  
Kuppenheim — Konstanz 2:1 abgebr.  
Trossingen — Rastatt 2:1  
Lahr — Offenburg 2:1  
Heidelberg — Friedrichshafen 0:1  
Reutlingen — Schwemmingen 2:0

Landesliga Nordhessen:  
VfL Neckarau — FV Mosbach 4:1  
VfR Pforzheim — ASV Durlach 1:0  
Phönix Karlsruhe — Germania Friedrichsfeld 1:0  
Amdelia Viersheim — 1. FC Pforzheim 0:0  
Brühligen — ASV Feudenheim 2:1

Bezirkklasse Mannheim-Heidelberg:  
VfB Wiesloch — SG Kirchheim 2:0  
SG Sandhausen — Phönix Mannheim 1:0  
KuSG Leimen — SG Hemsbach 2:1  
Rheinau — Althudheim 2:2  
Oftersheim — Weinsheim 2:0  
Sandhofen — Neudorfheim 0:2

Auch Kirchheim vermochte Wieslochs Siegeszug nicht zu stoppen

Erst in den letzten Minuten fiel die Entscheidung im harten Rivalenkampf zugunsten des VfB Wiesloch

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Wiesloch, Kirchheim, Sandhausen, etc.

VfB Wiesloch - Kirchheim 2:0

D. Einen überaus harten Punktkampf, der bis zur letzten Spielminute spannend verlief, bekamen die 2500 Zuschauer...

Nach dem Wechsel wurde das Spiel zusehends härter. Im Kampfgemüsel wurde der Platz allmählich zu einem Hexenkessel...

Leimen - Hemsbach 3:1

W. Die SG Hemsbach war für Leimen ein noch unbeschriebenes Blatt, daher hatte das Gastspiel...

Die 2. Hälfte begann mit einer Drangperiode der Bergstädter, zweimal rettete der überragende Verteidiger Fettes den Ball vor der Torlinie...

Überraschender Sieg St. Igens über Dossenheim

Ziegelhausen war keine zwei Tore schlechter als Eberbach

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Eberbach, Dossenheim, St. Igen, etc.

St. Igen - Dossenheim 1:0

K. Die St. Igenen Elf überraschte ihre Anhänger durch einen knappen, aber verdienten Sieg...

Nach der Halbzeit steigerte sich noch das Tempo der Einheimischen, so fiel auch in der 63. Minute...

SG Eberbach - TSG Ziegelhausen 2:1

N. Das hohe Spiel der Gäste und die Zähigkeit ihrer schnellen Angriffe ließen Eberbach zu keinem geordneten Aufbau kommen...

FG Union Heidelberg - SG Nußloch 9:3

Im Spiel gegen die SG Nußloch konnten die Heidelberger ihren ersten hohen Sieg in dieser Saison erringen...

Mühlhausen - Pfaffensgrund 6:0

E. Den anfänglichen Bemühungen der Gäste, die Führung zu erwirken, konnten die Platzherren gleich eine sichere Ballführung entgegenzusetzen...

erfüllt von dem unermüdbaren Bestreben der ständigen Gäste, wenigstens ein Ehrentor zu erzielen...

Sandhausen - Phönix Mannheim 1:0

A. Mit Phönix Mannheim stellte sich eine Mannschaft in Sandhausen vor, die durch Verjüngung ihren schlechten Tabellenplatz zu verbessern versuchte...

Rohrbach mußte sich dem Oberligisten beugen

6:2-Niederlage gegen Waldhof - Rohrbach spielte ohne Eberhard

TSG: M. Winter; Folgenburdt, O. Schmitt; Seitz, Lechleiter, Bihm; Hrenzig, Bitzer, Rensch, Klee, H. Winter.

Schiedsrichter: Gottfried, Gg. Heidelberg-Kirchheim.

Es ist der Vereinstellung der TSG Rohrbach hoch anzurechnen, daß sie immer wieder bemüht ist, den Heidelberger Fußballfreunden ab und zu eine besondere Delikatesse zu bieten...

Sofort nach Anstoß drückten beide Mannschaften stark auf das Tempo. Bereits in der 2. Min. mußte Hölzer im Tor seine Mannschaft aus einer heiklen Situation retten...

zenskind der Elf bleibt, wird man in Zukunft nicht daran vorbeikommen, durch Heranziehen des Nachwuchses zu versuchen, den Sturm durchschlagkräftiger zu machen.

Uni Heidelberg verlor in Oppau 3:1

B. Die Fußballer der Uni Heidelberg, die bei den Spielen um die Deutsche Hochschulmeisterschaft bisher ungeschlagen blieb, gestartete in Oppau und hatte dort die komplette Zonenligamannschaft des ASV Oppau zum Gegner...

In der zweiten Spielhälfte hatten sich dann die Oppauer gefunden. Zeitweilig herantastete sie ununterbrochen das Tor der Studenten...

Rohrbach mußte sich dem Oberligisten beugen

6:2-Niederlage gegen Waldhof - Rohrbach spielte ohne Eberhard

30. Minute stellte Lipponer das 1:0 her. 5 Minuten vor Halbzeit erhöhte Herbold auf 3:0.

Die zweite Halbzeit fing für Rohrbach verheißungsvoll an. Es wurde schon kombiniert und hätte die Verteidigung in diesen Momenten nicht große Schwächen gezeigt...

Zum erstenmal vier Punkte für Pforzheim

Table with 2 columns: Team, Score. Includes VfL Neckarau, ASV Feudenheim, etc.

Neckarau - Mosbach 4:1

Nachdem Kari Gramming und Preschle bereits in den ersten zehn Minuten den Spitzenreiter Neckarau in Führung brachten, erwartete man einen Kanterieg des VfL...

Die Mosbacher konnten trotz ihres bemerkenswerten Eifers den Blauweiß nicht ihre volle Leistungsfähigkeit abfordern...

Germania Brötzingen - ASV Feudenheim 2:1. Brötzingen war von Anfang an tonangebend, wenn sich auch Feudenheim als eine Substanz schnell spielende und flinke Mannschaft erwies...

manchmal etwas hart her, aber bis zu Pause hatten sich die Gemüter wieder beruhigt. Endlich in der 77. Min. durften Neckargemünder Anhänger aufatmen...

Rauenberg sicherte sich beide Punkte in Wiesenbach

Fast hätte die TSG der SpVgg Neckargemünd den Sieg überlassen müssen

Wiesenbach - Rauenberg 0:1

Schon nach zehn Minuten kam Rauenbergs Sturm zur Torchance und schon zum Führungstreffer ein. Aber je länger das Spiel sich fortsetzte, desto mehr gewann Wiesenbach an Überlegenheit...

Dielheim - Wiehlagen 1:1

R.) Dielheim zeigte anfänglich ein schönes zgriffreudiges Zusammenspiel, das aber an Wiehlagen Verteidigung eine starke Spinne fand. Ein Eckball, von Reubach getreten, leitete der flinke Pfleterer zum Führungstreffer ein...

TSG 18 - Neckargemünd 1:1

G.) Die Heidelberger glaubten anscheinend, den Sieg schon sicher in der Tasche zu haben. Um so größer war daher ihr Erstaunen, als die Neckargemünder gleich frisch von der Leber weg spielten...

Rauenberg sicherte sich beide Punkte in Wiesenbach

Fast hätte die TSG der SpVgg Neckargemünd den Sieg überlassen müssen

manchmal etwas hart her, aber bis zu Pause hatten sich die Gemüter wieder beruhigt. Endlich in der 77. Min. durften Neckargemünder Anhänger aufatmen...

TSV 86 Handshuheim - Asteria Waldorf 1:1. Die Gäste führten auf dem hartgefrorenen Boden ein schönes, technisch reifes Spiel vor...

In der zweiten Hälfte hatten die Gäste Pech. Indem Aldinger den TSV-Torwart Sprengel anschoß, danach machte Beß infoße eines Mißverständnisses im Strafraum Hand. Aldinger schoß den Elfmeter neben dem Kasten!

Hirschhorn - Rohrbach Res. 1:1. G.) Man sah ein gefälliges Spiel, das durch den bestehenden Flaßpaß der Rohrbacher die Zuschauer in seine Bann zog...

Lydia Veicht gefiel im Mannheimer Eis-Stadion

Das weitere Programm im Mannheimer Eisstadion war ausgefüllt mit dem Auftreten der Meisterin Lydia Veicht und ihrem Ensemble. Selbst das durch die Bälere schon verwöhnte Publikum spendete herzlichen Beifall...

VfL Bad Nauheim 4:3 geschlagen

Ein dramatisches 3. Drittel gab es am Samstagabend bei dem Eishockeykampf MERC Mannheim gegen VfL Bad Nauheim. Nachdem im ersten Drittel die Gäste in Führung gehen und die Mannheimer kurz vor dem Abpfiff gleichziehen konnten...

EV Füssen ging mit 10:1 unter

Die erneute Niederlage des deutschen Eishockeymeisters EV Füssen gegen die Harringay Racers (1:10) hat den Optimismus auf deutscher Seite ziemlich gedämpft. Es erwies sich erneut, und dies hatten die Engländer bereits beim 10:4-Sieg gegen Füssen in Davos bewiesen...

Auflösung der Rästel vom Samstag

Auflösung: Silber-Rästel: 1 Volkescheid, 2 Onkel, 3 Marabü, 4 Ungeduld, 5 Nolke, 6 Georg, 7 London, 8 Uri, 9 Eiberg, 10 China, 11 Kunter, 12 Eifania, 13 Redefreiheit, 14 Sasafra, 15 Türkei, 16 Zeitung, 17 Iravend, 18 Eger, 19 Hieb, 20 Adela, 21 Baku, 22 Dalnos, 23 Indra, 24 Entdeckerinter-view, 25 Sigismund, 26 Cornwall, 27 Hindu. Vom Unglück erst zick ab die Schuld, was übrig ist, trag' in Geduld.

Zum erstenmal vier Punkte für Pforzheim

eingeschossenen Freistoß zum 2:1. Neun Minuten vor Ende konnte der ASV-Hüter einen Schuß von Nonnenmacher erst hinter der Torlinie halten. Der Treffer wurde aber vom Schiri nicht gewertet.

Amicitia Viernheim - 1. FC Pforzheim 0:3

W. Der in prächtiger Kondition befindliche FC Pforzheim konnte die zur Zeit schwache Amicitia auf eigenem Platz glatt besiegen. Die Pforzheimer waren den Viernheimern in jeder Weise überlegen und führten bereits bei Halbzeit durch zwei prächtige Tore das Halbrennen Neper. Nach der Pause versuchten die Viernheimer aufzuholen...

VfR Pforzheim - ASV Durlach 1:0

Der Erfolg des Tabellenletzten über Durlach ist als Überraschung zu werten. Wer Zeuge der Bewegung war, wurde jedoch eines anderen belehrt, denn die Gastgeber warteten mit einer so tadellosen und geschlossenen Mannschaftsleistung auf, daß ihr Erfolg unbedingt als verdient zu bezeichnen ist. Nachdem ein von Mittelstürmer Stödt erzielter Treffer nicht gewertet wurde, glückte demselben Spieler in der 23. Minute im Anschluß an einen Eckball das 1:0. Die Platzherren verteidigten diesen Vorsprung. Die Rasenpfeifer waren in der Folge einem zweiten Erfolg weit näher und nur Pech verhinderte eine Ausdehnung des Torvorsprungs...

Die Früchte einer Woche harten Trainings

Vor dem Pokalkampf standen sich die Jugend-Auswahlmannschaften von Südwest und Baden gegenüber. Der interessante Kampf bot prächtige Momente, wobei die Abwehrreihen der beiden Mannschaften sich als gleichwertig erwiesen, im Sturm aber die Badenser klare Vorteile hatten. In ihrem systematischen Spielaufbau und durchdrachten Stellung- wie Zuspätspiel boten sie eine großartige Mannschaftsleistung. Landesjugendobmann Gerd Malbaum kam für sich das Lob in Anspruch nehmen, aus dem Jugendlehrgang von 25 Auswahlspielern, die er in der vergangenen Woche in Handshuheim bei Wind und Wetter „riwielt“, eine schlagkräftige Elf herauskristallisiert zu haben. Der Viernheimer Nägele schoß allein drei Tore. Der klare 4:1-Sieg von Malbaums Schützlingen über die Pfälzerauswahl war selbst in dieser Höhe berechtigt.

Guter Fußballnachwuchs in Eppelheim

Die Schültermannschaft des ASV Eppelheim konnte am vergangenen Samstag mit einem 5:0-Sieg in Wieblingen die diesjährige Verbandrunde als Meister beenden. Die Beständigkeit der Mannschaft geht besonders aus dem dabei erzielten Torverhältnis von 56:0 hervor, so daß auch für die Erringung der Kreis- und Bezirksmeisterschaft die besten Aussichten bestehen.

Fußball-B-Klasse

FC Barmatal - SG Lohensfeld 1:1. Bei Halbzeit sah es beinahe nach einer Sensation aus, denn die Gäste führten mit 1:0. Die Lohensfelder stellten sich vom Anpfiff gleich auf die Defensivseite ein und beschränkten sich nur auf wenige überraschende Vorstöße, von denen einer durch den Halbrechten kurz vor Seitenwechsel zum Ehrentor führte. Obwohl die Einheimischen in den ersten 45 Minuten drückend überlegen waren, scheiterten sie immer wieder an der oft zehnköpfigen Gästeverteidigung. In der zweiten Halbzeit ging dann aber Barmatal durch zwei Tore von Rechtsaußen Roth in Führung, und Mittelstürfer Lackner erhöhte wenig später auf 3:1. Derselbe Spieler verwandelte einen Handelfmeter sicher zum 4:1. Kurz vor Schluß stellte Barmatal durch Becker das Endergebnis her.

SpVgg Barmatal - SV Gausshausen 1:0

E. Bei diesem Spiel wurden die einheimischen Zuschauer auf eine Nervenprobe gestellt, denn der mit drei Ersatzleuten spielende Tabellenführer lieferte sein schlechtestes Spiel dieser Runde. Die Gäste, welche in ihrem Torstörer ihren besten Mann hatten, zeigten großen Einsatz und konnten auch bis zur 85. Minute ihr Tor rein halten. Waldorf war der glückliche Schütze des einzigen Treffers. Selbst einen Elfmeter verstanden die Gastgeber in den Schlussminuten nicht zu verwerten. Der rechte Verteidiger Berger war der einzige Spieler des Gastgebers, der einmalig befreit werden konnte. Zweite Mannschaften 1:0. Gailberg - Barmatal 1:0

Adelsheim bleibt weiter an der Spitze

Verdienter 4:2-Sieg in Limbach — Busch vierfacher Torschütze — Neckarelz verlor auf eigenem Platz

Table with 2 columns: Team Name and Points. Lists teams like Sulzfeld, Zuzenhausen, Altheim, Buchen, Neckarelz, Walldürn, Limbach, Wertheim and their respective points.

Tabelle der Bezirksklasse

Table with 4 columns: Team Name, Points, Goals For, Goals Against. Lists teams like Adelsheim, Walldürn, Mudau, Buchen, Neckarelz, Walldürn, Limbach, Wertheim and their statistics.

Limbach — Adelsheim 2:4

Das Interesse, das der Begegnung des Tabellenführers mit Freya Limbach entgegengebracht wurde, machte auch zu Beginn beide Mannschaften etwas nervös, so daß beiderseits keine Mannschaft richtig in Fahrt kommen wollte. Erst als Busch mit Kopfball für Adelsheim die Führung herausholte, schienen die Hemmungen überwunden zu sein.

Neckarelz — Mudau 0:1

Arg enttäuschte Gesichter machte der Neckarelzer Anhang, als Mudau mit einem knappen 1:0-Sieg beide Punkte mit nach Hause nehmen konnte. Auf dem glashart gefrorenen Gelände wickelte sich ein betont schnelles und flottes Treffen ab, das aber, spielerisch gesehen, wenig Format zeigte.

Walldürn — Großscholzhelm 5:3

Wer in Walldürn einen klaren Sieg der Kickers über die an vorletzter Stelle in der Tabelle stehenden Großscholzheimer erwartet hatte, war bei Spielende mit diesem Resultat bestimmt nicht zufrieden.

Einsatz der Gäste volle Früchte. Dazu nahmen die Kickers die Sache nach den Anfangserfolgen nicht mehr allzu ernst, was von Großscholzhelm prompt ausgenutzt zu zwei Gegentreffern und damit zum Ausgleich führte.

Altheim — Walldürn 1:2

Knapp und nicht ganz verdient mußte der „Unglücksrabe“ Altheim beide Punkte den Gästen überlassen. In der dritten Minute bereits ließ es durch einen verwandelten Handelfmeter 0:1.

Buchen — Neckargerach 3:0

Auf dem Buchener Sportgelände, das zum ersten Male wieder bespielbar war, wurden die Zuschauer von den Leistungen des Tabellenletzten angenehm überrascht.

Eppingen mußte sich mächtig anstrengen

Ittlingen erkämpfte ein 1:1 — Babstadt hat keinen Fußball-Nachwuchs

VfB Eppingen — TSV Ittlingen 1:1

Ittlingen kam mit viel Kampfgeist nach Eppingen. Im Anschluß an einen Eckball fiel das erste Tor für die Gäste. Erst nach dem Feldwechsel gelang es Stuntz auszugleichen.

TVS Michelfeld — FV Eptenbach 2:1

Nach der letzten hohen Niederlage zeigte Michelfeld auf eigenem Platz ein schönes Zusammenspiel. Trotz der 1:0-Führung der Eptenbacher nach Feldwechsel konnte Lokodoch, der aus der Läuferreihe in den Sturm ging, mit einem blendenden Einschuß ausgleichen.

FC Eschelbronn — FV Elsenz 3:1 (abgebrochen)

Die Hintermannschaft der Eschelbronner mußte sich schwer verteidigen, um die harten Angriffe der Gäste zu stoppen. Der gefrorene Platz ließ keine Ballkontrolle zu und Elsenz verlor die Ubersicht.

suchte dagegen durch Stellvorlagen immer wieder dem einheimischen Gehäuse gefährlich zu werden, was allerdings bei der einwandfrei zerstörenden Buchener Hintermannschaft nur selten gelang.

Sulzfeld — Wertheim 0:3

Wertheim greift gleich zu Beginn an, doch konnte Sulzfeld jeden Durchbruchversuch stoppen. Erst ein Einwurf für Wertheim erreichte ihren Halbkreis, der den Ball erhielt und zum 1:0 einschob.

Zuzenhausen — Reicholzheim 2:2

Mit vier Mann Ersatz trat Zuzenhausen dem gestrigen Spiel skeptisch entgegen. Trotzdem holte Schwelkert mit einem Kopfball die Führung heraus, die Zuzenhausen nach Seitenwechsel noch einmal durch einen Flankenschuß von rechts wiederum durch Schwelkert auf 2:0 erhöhen konnte.

SV Babstadt — Phönix Steinsfurt 1:3

Ein schwarzer Tag war für Babstadt der gestrige Sonntag. Zwei ihrer besten Spieler wurden in den ersten zehn Minuten stark verletzt. Da Babstadt ohnehin seine Klassenspiele mit Ersatz durchführte, ist es dem Verein nach diesem Spiel nicht mehr möglich, die Mannschaft aufzufüllen.

FC Fiehlagen — TSV Neckarbischofsheim 3:2

Bereits in der ersten Halbzeit spielt sich Fiehlagen ein stärkeres Plus heraus, ohne daß der Sturm die Torchancen auszunutzen konnte. Den nach Platzwechsel durch Feldmann geschaffenen Vorteil glich Neckarbischofsheim bald darauf aus.

die Führung zu übernehmen, die der Fiehlager Rechtsaußen auf 3:1 erweiterte. Nur wenige Sekunden waren noch zu spielen, als Neckarbischofsheim eine Schwäche in der Fiehlager Verteidigung erkannte und ein 2. Tor schob.

SV Reihen — SC Siegelbach 2:2

Zweimal hallte der Jubel über den Reihener Platz, als Plost die Überlegenheit der Mannschaft in der ersten Spielhälfte unterstrich. Leider hatte sich die Mannschaft aber in der ersten Spielhälfte zu stark versagt.

B-Klasse Nord: Helmstadt — Reichartshausen 3:2; Ehrstädt — Neidenstein 3:1; Untergimpeln — Dalsbach 5:1; Obergimpeln — Walldürn 6:0. Gruppe Süd: Mühlbach — Stebbach 3:1; Sulzfeld II — Rohrbach b. E. 3:2; Eichelberg — Waidangelloch 2:1.

Gruppe Mitte: Zuzenhausen II — Sinsheim II 2:5; Dühren — Rohrbach b. E. 1:0; Berwangen — Eschelbach 2:2; Kirchart — Hoffenheim 3:2.

Buchen II Vorrundenmeister in der B-Klasse

Hornbach — Buchen II 1:7

Im letzten um die Vorrundenmeisterschaft zugleich entscheidenden Treffen nahm die II. Mannschaft des TSV Buchen einen überraschend hohen Sieg mit nach Hause. Zwar hatten die einstimmig freudigen Hornbacher in den ersten Minuten ein leichtes Plus, doch dann gewann das technische Können der Buchener die Oberhand.

Halsstadt — Heitlingen 1:1

Die alten Rivalen der A-Klasse standen sich ersatzgeschwächt gegenüber. Der faire Kampf fand keine besonderen Höhepunkte. In der ersten Halbzeit waren die Gäste, durch die Platz- und Windverhältnisse begünstigt, im Vorteil und erzielten durch Wegerl nach zehn Minuten Spielzeit den Führungstreffer.

Mosbacher Tischtennis-Meisterschaften

Unter der sicheren Leitung der Herren Biermann und Schweizer konnten die Kämpfe um die Kreismeisterschaft im Tischtennis abgewickelt werden. Die „alte Garde“ des TV 1846 Mosbach zeigte wieder einmal mehr ihr Können und sicherte sich die Mehrzahl der Titel.

Herren-Doppel: 1. Planknauer/Biermann, Mosbach, 2. Diemer/Eiffer, Guttenbach.

B-Klasse: Herren-Einzel: 1. Schmitt, TV Mosbach, 2. Kreis, Obrißheim, — Herren-Doppel: 1. Schmitt/Marks, TV Mosbach, 2. Scheurig/Beck, Halbersheim.

C-Klasse: Herren-Einzel: 1. Havan, TTC Guttenbach, 2. Ziegler, TV Mosbach, — Herren-Doppel: 1. Havan/Thomnitzny, TV Mosbach.

Damen-Einzel: 1. Planknauer, TV Mosbach, 2. Ander, Halbersheim, — Damen-Doppel: 1. Planknauer/Schulz, Mosbach, 2. Ander/Tscharf, Halbersheim, — Gemischtes Doppel: 1. Ehepaar Planknauer, TV Mosbach, 2. Schweizer/Schulz, Mosbach.

Sybillе UND DIE MÄNNER

Roman von Christine Laureg

Copyright by Paul Hertzog, Tübingen

33. Fortsetzung

Sybillе war in ihre Pension gegangen sich umanzulehen. Das Spitzenkleid, einen Sommermantel, den Blumentuft in die Tasche dieses Mantels gesteckt, Frau Randel und Jossi waren in richtigen Abendkleidern, Mäntel darüber.

Jossi Blensdorff konnte die letzten zwei Augustwochen nicht in weitabgeschledener Einsamkeit zu ihrer Erholung verwenden. Sie hatte ein Unternehmen und war eine Geschäftsfrau und mußte sich zwischendurch, wenn auch von Kronberg aus, darum kümmern, daß für den Septemberanfang alles wieder in Schwung kam.

Jossi fuhr schon mit dem Sechsuhrzug nach Frankfurt, weil der Tapezierer um sieben Uhr anfangen wollte. In ihrer Wohnung setzte sie sich sofort an den Schreibtisch, ans Telefon, und rief Hans Wolf von Larringhausen an.

„Nein, aber wo sprechen Sie denn, Jossi?“

„In meiner Wohnung, am Rodmarkt. Das kleine Übungszimmer wird heute neu tapeziert. Haben Sie schon gefrühtstückt?“

„Nein!“

„Frühstücken Sie mit mir, Hans Wolf. Ich habe nur außer Kaffeebohnen und Marmelade nichts da.“

„Ich bringe alles mit. Auf Wiedersehen, Jossi!“

Larringhausen freute sich. Er hatte Jossi vermisst. Sie hatte einen eigentümlich antreibenden Einfluß auf ihn. Oder woher kam es sonst, daß es mit ihm so kräftig vorwärtig, seit Jossi Blensdorff in seinem Leben war? Sie imponierte ihm, sie war feilbig und tüchtig, um sie herum kamen vielerlei Gelegenheiten zustande, aber soviel wußte er auch schon, daß ganz von allein nichts klappte. Es schmeichelte ihm, daß er so vertraut mit der schönen angeschwärmten Jossi sprechen und um sie her sein durfte und schließlich tat es ihm auch wohl, denn er war ja ein Künstler und fühlte den überlegten Zusammenklang von Umgebung, Bewegung und Leben in der Wohnung am Rodmarkt und um der Frau des Hauses.

Jetzt kaufte er einen Blumenstrauß, Butter, frische Brötchen, Kaffeesahne, Obst, Konfekt, Zigaretten und trat bei Jossi an. Die Tapezierer waren schon da, aber in der Küche und in Jossis Biedermeierzimmer war es noch gemütlich.

„Rufen Sie einmal, Hans Wolf, wo ich vorige Woche war? Drei Stück Zucker, ja? Nein, danke, ich nehme immer noch gar keinen. An süßen Kaffee werde ich mich nie gewöhnen. Das ist aber auch nicht nötig. Oder meinen Sie, daß solche Unterschiede störend sind?“

„Nein, wieso störend?“

„Ich meine nur, ich danke nur. Im großen ganzen ist es doch besser, wenn Menschen, die miteinander leben sollen, so ziemlich die gleichen Gewohnheiten haben. Ich war bei Ihren Eltern in Michelstadt und ich soll Sie recht herzlich grüßen.“

Larringhausen verschluckte sich und hustete und das war auch ganz gut für ihn, denn er hätte

sonst wahrscheinlich kein besonders geistreiches Gesicht gemacht.“

„Ihre Mutter und ich, wir haben uns sehr gut verstanden. Ihr Vater war nur ganz kurze Zeit da. Und eine nette kleine Schwester haben Sie.“

„Ja, das freut mich“, sagte Hans Wolf ein wenig blöde. Es fiel ihm sonst nichts ein. Warum hatte sie das gemacht? Aber er konnte Michelstadt auch nicht ändern. Und die Mutter war wirklich eine geschickte kluge Frau. Sie lebten eben auf andere Art als Jossi.

„Es ist nämlich, Hans Wolf, — also ich meine — der Tapezierer ist da und der Schreiner will heute auch noch kommen. Und morgen früh kommen alle wieder um sieben Uhr. Macht es Ihnen etwas aus — würden Sie mir den Gefallen tun, um sieben Uhr da zu sein und aufzuschließen? Es muß ja auch jemand da sein, wenn die fremden Leute in der Wohnung sind, nicht wahr?“

„Aber gern, natürlich, Jossi.“

„Weil ich doch von Kronberg kommen muß, nicht wahr? Und dann dachte ich — nämlich, weil die Handwerker gerade da sind — vielleicht hätten Sie lieber andere Tapeten. — Das Schrankzimmer hat nämlich das beste Licht, das könnten Sie doch als Arbeitszimmer nehmen. Und der Schreiner soll Bücherregal ausmessen oder was Sie sonst gemacht haben wollen. Und die Schränke soll er abschlagen und irgendwo anders aufstellen. Sie müssen sich nur gleich die passenden Tapeten aussuchen. Und was Sie sonst noch hineinstellen wollen.“

Larringhausen war sich nicht sicher, ob er irre war oder ob mit Jossi etwas nicht stimmte, oder vielleicht war er krank und hatte Fieber, oder Jossi hatte Fieber.

Aber Jossi lachte. „Hans Wolf, jetzt sagen Sie doch einmal etwas! Das ist doch Männerarbeit! Ich bin eigentlich so nichts mehr verpflichtet als in Ihre Arme zu sinken und Jal zu hauchen.“

Da stand Hans Wolf auf, ging um den Tisch herum und zog Jossi Blensdorff in seine Arme. „Das hätte ich nie gewagt, auf diesen Gedanken wäre ich nie gekommen.“

Jossi sah ihn ernsthaft mit ihren berühmten

großen Augen an. „Willst du auch wirklich? Vielleicht werde ich keine sehr bequeme Frau sein? Du solltest es dir wirklich noch überlegen, Hans Wolf!“

„Ich bin so glücklich, Jossi! Ich weiß gar nicht, wie ich dazu komme, daß du mich nehmen willst. Hast du es dir auch überlegt? Du kannst doch sicher einen viel bedeutenderen Mann haben. Ich bin nichts und ich habe nichts. Das weißt du doch, Jossi.“

„Wir passen so gut zusammen, Hans Wolf. Wir werden zusammen arbeiten und wir werden genug sein und genug haben. Ich habe darüber nachgedacht. Und deinen Eltern bin ich sicher auch recht. Meine Familie ist daran gewöhnt, daß ich für mich allein disponiere.“

„Wenn wir heiraten sind wir selbst eine Familie, Jossi.“

„Ja, eben! Siehst du, wieder ein Vorteil! Wir wollen keine umständliche Verlobungszeit — oder legt du Wert darauf, Hans Wolf?“

Nein, er legte keinen Wert darauf.

„Du mußt vorher nach Michelstadt fahren und mit deinen Eltern sprechen.“

„Wir beide zusammen?“

„Nein, zuerst du alleinst!“

„Ja! Dann müssen wir unsere Papiere zum Standesamt bringen, Jossi. Das dauert auch eine Weile, bis es soweit ist, Jossi.“

„Das wollen wir nächste Woche tun, Hans Wolf. Hast du alles da?“

„Nein, aber ich werde am Sonntag nach Michelstadt fahren. Ich möchte alles so rasch es geht gestempelt und unterschrieben haben. Sonst tut's dir schließlich doch noch leid. Oder ich wache auf und es war nur geträumt.“

Und dann gab Hans Wolf der schönen Jossi den ersten zaghaften Kuß auf die Rosenblattwangen, einen auf die Stirn, einen auf jede Schläfe.

Frau Anne Richter war nach Beendigung ihrer Kur aus Bad Orb zurückgekommen und von Sybillе und Stefan festlich am Bahnhof in Empfang genommen und heimgeleitet worden. Daß ihnen die Wohnung mit Blumen und Girlanden geschmückt und mit Schrifttafeln ausgestattet war: „Trautes Heim, Glück allein!“

(Fortsetzung folgt)

# Heidelberger RUNDschau

## Die Fünferl' sind da!

Soeben sind sie wieder angerollt in alle Banken, und als der Bankbeamte sie aus den Papierrollen schüttelte, überkam auch uns die Lust, mit den gepreßten Fingern in diesem kühlen, glitzernden Gefünkchen zu wühlen.

Wie froh sind wir, endlich mal wieder mit „anständigem Geld“ umgehen zu können, anstatt mit schmutzigen, zerkrümelten Papierfetzen.

Kein Bettler muß mehr Angst haben, daß ihm der Wind, der mildeidlose, die gependelten Fünferscheine aus seinem Hut entführt, und sie in die nächste Pfütze wirft. Und jedem Kind kann man jetzt wieder eine Sparbüchse schenken; ein gelber Apfel mit roten Bäckchen natürlich, in dem zu ganz besonderen Zwecken alle die Fünferl' aufgespart werden. Die Fünferl', die man sich schwer verdient hat, durch eine gute Note im deutschen Aufsatz, durch fleißiges Helfen der Mutter beim Geschirr-Aufwaschen, beim Holztragen und bei anderen Arbeiten.

Und dann kommt natürlich das „Holgeld“ hinein! Wie, Du weißt nicht, was das ist? Dann bist Du nicht jung gewesen! Für Milch- und Brotbrot für die Muttli, — für Tabak und Zigarettenkurierweg für den Vati, die Zeitung für die Oma und den Totoschein für den Opa. Für all das gibts „Holgeld“. Da ist natürlich die Sparbüchse bald gefüllt.

Aber eines Tages merkt die Mutter, daß der Apfel leichter wird, und da will's doch der Zufall, daß sie gerade dazu kommt, wie der kleine Fritz in den Schlitz ein breites Messer steckt und fröhlich all' die emsig gesparten Fünferchen über das Messer auf den Tisch rollen.

„Aha“, denkt die Mutter, „es ist Messe“, und sie macht ein ernstes Gesicht, lacht aber heimlich, weil sie es als Kind genau so gemacht hat. Die Fünferl' aber freuen sich, aus dem dunklen Verließ der langweiligen Sparbüchse befreit zu sein und wieder in den Umlauf zu kommen.

H. Lz.

## Radbruch-Feier

Am Samstag, 20. Januar, vormittags 11 Uhr, wird die Juristische Fakultät der Universität in der Alten Aula eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Rechtsphilosophen und Strafrechtslehrer Gustav Radbruch abhalten. Bei der Feier werden Prof. Engisch über Radbruch als Rechtsphilosophen und der Nachfolger des Verstorbenen, Prof. Eberhard Schmidt, über Radbruch als Reformator des Strafrechts sprechen. Ein Student wird aus Werken Radbruchs lesen. Das Collegium musicum wird die Gedächtnisstunde musikalisch umrahmen.

## Von der Sängereinheit

Die Sängereinheit Heidelberg-Weststadt hielt im Vereinslokal „Pfälzer“ ihre Hauptversammlung ab. Der 2. Vorstand gedachte des verstorbenen Herrn Stumpf und gab mit herzlichem Worten eine Rückschau über dessen jahrzehntelange, aufopfernde Tätigkeit als Vereinsvorsitzender.

Die Berichterstattung durch den Kassierer und Schriftführer zeigten von einer rührigen Vereinsaktivität im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Bei der Neuwahl wurden zum 1. Vorstand, Wilhelm Götz, 2. Vorstand Adolf Zimmermann, Kassier Karl Wüst und Schriftführer Karl Hoff gewählt.

K. H.

## Zur Nachahmung empfohlen

„Wirtschaftssekretariat“ bei der Stadtverwaltung Nürnberg

Die Stadtverwaltung Nürnberg hat die Errichtung eines Wirtschaftssekretariats bei der Stadtverwaltung beschlossen, das die Verbindung zu der anliegenden und umliegenden Industrie wahrnehmen soll. Wie wir hierzu ergänzend erfahren, war vor allem die Tatsache für die Errichtung ausschlaggebend, daß sich verschiedene Industriebetriebe, die sich in der Stadt ansiedeln wollten, angesichts des mangelnden Entgegenkommens zum Weiterwandern entschlossen hatten. Sollte etwas ähnliches nicht auch in Heidelberg möglich sein?

## Stadtrat zur Schaukelfahrt eingeladen

Uns wird geschrieben:

„Wer häufig oder gar regelmäßig mit der Elektrizität von Heidelberg nach Neckargemünd fahren muß, hat sich seit langer Zeit daran gewöhnt, vorher jedesmal im Stillen sein Testament zu machen. Was da den Fahrgästen, insbesondere auf der Strecke zwischen der Orthopädischen Klinik und dem Kümmebacher Hof, an Schlingern und Stößen, hauptsächlich der Triebwagen zugemutet wird, ist eine schlimme Nervenprobe. Nähere Einzelheiten zu schildern erspare ich mir, dagegen möchte ich aus ernster Besorgnis der Straßenbahngesellschaft raten, einmal den Stadtrat zu einer solchen „Schaukelfahrt“ einzuladen; die weiblichen Stadtratmitglieder dürfen dabei nicht fehlen. Man sorge vor, bevor ein großes Unglück geschieht.“

O. S., Heidelberg.

## Gegen Wiederaufrüstung

Die Freireligiöse Landsgemeinde Heidelberg bittet uns um Veröffentlichung eines Auszuges ihrer Stellungnahme, die durch Studienrat Balzer auf der Heidelberger Kundgebung gegen Wiederaufrüstung und Militarisation verlesen wurde.

„Wiederaufrüstung bedeutet, wo und wie auch immer sie sich tarnt und zu rechtfertigen versucht, Vorbereitung zu einem neuen Krieg. Überzeugt, daß Krieg und Kultur einander ausschließen, verurteilen wir Freireligiöse alles Lebensfeindliche, Lebenszerstörende, jegliche Vorgehensweise des Menschen durch einen übersteigerten Willen zur Macht. Frei in der Religion, nicht aber frei von Religion, erkennen wir im Leben und der Verwirklichung allgemeingültiger Kulturwerte das schöpferische Wirken der allumfassenden, sinngebenden Gott-Natur.“

In der entschiedenen Abwehr jeglicher Wiederaufrüstung mit Menschen oder Waffen wissen wir uns eine mit allen denen, die guten Willens sind.

Freireligiöse Landsgemeinde Baden  
Gemeinde Heidelberg.

# Schüler fordern Lehrplanreform

Abschluß der dreitägigen Schülerdiskussion der Heidelberger Höheren Schulen

Wie wir bereits am Freitag berichtet haben, fanden Schülerdiskussionen der Heidelberger Höheren Schulen statt. Wir bringen im folgenden einen Überblick über den Verlauf der beiden letzten Diskussionsstage und Auszüge aus den Schlußansprachen der Organisatoren, Mr. Hiebert (amerikanische Zivilverwaltung) und Reg.-Direktor Dietrich (Karlsruhe), des Vertreters der badischen Unterrichtsbehörde, die Vorbereitung und Leitung der Diskussionen hatte Dr. Kollig übernommen.

## Kommt die Oberrealschule wieder?

Das erste Thema, über das die Schüler des Gymnasiums diskutierten, war offensichtlich für Schüler zu schwer. Erfreulich war aber der Ernst, mit dem sich die einzelnen Sprecher mit dem Problem Schule und Beruf auseinandersetzten. Eine Berufsvorbildung im Sinne einer Spezialisierung wurde von der überwiegenden Mehrheit abgelehnt und der Wert einer möglichst breiten und umfassenden Allgemeinbildung betont. Es wurde aber der Wunsch laut, mehr als bisher durch die Schule mit den aktuellen Tagesfragen vertraut zu werden. Erstaunlich war die Offenheit, mit der die Schüler zum größten Teil eine Schülerelbstverwaltung in den bisherigen Formen ablehnten und wie sie dabei ihre eigenen Schwächen bekannten, das Fehlen einer aktiven Beteiligung.

Einfacher hatten es die Schülerinnen des Mädchenrealgymnasiums. Zur Debatte stand die freie Wahl der Fächer in der Oberstufe. Während einerseits der Vorteil einer umfassenden Allgemeinbildung gewürdigt wurde, machten andererseits verschiedene Teilnehmerinnen konkrete Vorschläge über eine Gabelung der Oberstufe und die freie Wahl der Nebenfächer. Regierungsdirektor Dr. Dietrich von der Unterrichtsverwaltung in Karlsruhe gab in diesem Zusammenhang bekannt, daß vielleicht schon im kommenden Jahr eine Realschule im Sinne der früheren Oberrealschule (ohne Latein) wieder eingeführt und die Durchschnittsnote beim Abitur, über die sich verschiedene Schülerinnen beschwerten, wahrscheinlich abgeschafft werde. Um ein harmonisches Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern herzustellen, wurden praktische Vorschläge gemacht, u. a. Förderung des menschlichen Kon-

taktes durch Klassenausflüge, Einladungen der Lehrer und gemeinsamer Besuch kultureller Veranstaltungen.

## Erziehung zur Persönlichkeit

Am Samstagvormittag wurden die Oberprimaner sämtlicher Schulen zusammengeführt. Zur Debatte stand die Stoffplanreform. Außer einem Abbau der Ueberfülle des Stoffes wurde dessen Ergänzung durch aktuelle und die Bildung von Persönlichkeiten fördernde Fächer wie Sozialkunde, Wirtschafts- und Staatsbürgerkunde vorgeschlagen. Auch eine Beteiligung von Männern der Praxis und des politischen Lebens an der Reform des Lehrplans wurde für wünschenswert gehalten. Denken sei ebenso wichtig wie Wissen, wurde unter allgemeinem Beifall festgestellt. Mehr Anschaulichkeit im Unterricht und mehr Freiheit für den Lehrer, den Stoff den Erfordernissen anzupassen, wurden unter dem Beifall der Mehrheit gefordert.

Im zweiten Teil galt es, das Fazit der Diskussionen zu ziehen. Es konnte bei diesen Schülergesprächen weniger auf das Ergebnis, als auf das Erlernen der Diskussionsmethoden an sich an. Dabei könne der Schüler zur Toleranz ihm widerstrebender fremder Ansichten und zur Zivilcourage, nämlich offen und frei seine Meinung auch gegen über Vorgeetzten zu äußern, erzogen werden. Denn schon in frühesten Jugend müsse mit der Erziehung zur Persönlichkeit begonnen werden. Hemmungen werden so frühzeitig beseitigt und der menschliche Kontakt gefördert. „Wir haben der Welt große Genies geschenkt“, betonte Reg.-Direktor Dietrich, „aber eines haben wir in den letzten 30 Jahren nicht hervorgebracht, den Politiker! Ein Volk kann einen Krieg verlieren, wenn es aber keine Politiker hat, dann ist es verloren.“ Deshalb sei es Aufgabe der Schule, Menschen zu erziehen, die mit dem Leben fertig werden. Ebenso setzte sich Dr. Dietrich vorbehaltlos für eine Revision des deutschen Schulwesens ein. Mr. Hiebert widerlegte der Einwand, daß Schülerelbstverwaltung und Diskussionen aus den USA importiert seien, da die Schülerelbstverwaltung bereits 1890 durch ministerielle Erläufte eingeführt war und die Diskussion auf eine alte abendländische Tradition zurückzuführen könne. Er vertrat die Ansicht, daß durch die Diskussionsmethode der Unterricht belebt werde. In der Unterrichtsstunde werde der Schüler durch den freien Austausch von Ideen und die offene Ansprache über den zu behandelnden Stoff zwischen Lehrer und Schülern mehr lernen und die Freude am Stoff werde geweckt, ja allgemein eine positive Einstellung zur Schule erzielt.

# Mit Perkeo durch den Karneval

Stationen seiner närrischen Fahrt waren Kirchheim, Pfaffengrund, Klingenteichturnhalle und Schwetzingen

Perkeo nimmt es ernst mit dem Spaß. Am Samstag war er wieder unermüdlich unterwegs. Man sah ihn mit einem kleinen Gefolge in Kirchheim, im Pfaffengrund und ganz zum Schluß noch im Maskengewoge der Klingenteichturnhalle. Ueberall begrüßte er die närrischen Völkchen und schüttelte seine fröhlichen Stegreifreime aus dem unerschöpflichen Aermel.

Zuerst beehrte Perkeo die Kirchheimer und Rohrbacher Bäcker im hübsch dekorierten „Badischen Hof“. Er paßte sich diesem intimen Kreis an und brachte die „Schandstaten“ des Jahres in lustige Verse. Verschiedene Meister nahen er sich aufs Korn, darunter auch die „Säulen der Innung“. Anschließend hörte man Büttenreden von Albert Hagmeier und Oskar Rauscher, die jubelnden Beifall errieten.

Gegen 23 Uhr erschien Perkeo mit seinem Gefolge vor dem Pfaffenrunder Elferat und dem Kulturkartell im festlich ausgeschmückten Gesellschaftshaus. Die dortigen Karnevalisten hatten ihrem Publikum schon kräftig eingeholt, so daß die Nadel des Faschingsbarometers schon

stürmische Heterkeit anzeigte, als Perkeo loslegte. „Altheidelberg, du Feine, du Stadt an Schulden reich, 'nen Bahnhof krieg'n wir keinen so schnell wie Pfaffengrund ihn erreicht.“ So legte er los und nahm dann noch mit verständnisvollem Kopfnicken zur Kenntnis, daß die Pfaffenrunder bereit sind, die Spielbank zu bauen, um später (nach der Pleite) ein Gemeindefest daraus zu machen. Hagmeier und Rauscher schossen mit den Pfaffenrunder Büttenkanonen um die Wette.

Kurz nach Mitternacht ließ sich Perkeo in der Klingenteichturnhalle beim großen Perkeo-Ball mit „Hajo, Narro“ festlich empfangen. Er stellte fest, daß alles in bester Stimmung war und stürzte sich nach einigen Begrüßungsworten kopfüber in das bunte Maskengewimmel.

Dann zog sich Perkeo zurück, um Kraft für die Reise nach Schwetzingen zu sammeln, wo er am Sonntagabend im Saal des „Weißen Schwan“ mit vollzähligen Elferat und einem Troß bewährter Büttenredner das karnevalistische Feld beherrschte.

# Kampf gegen den Feind der Kohlpflanzen

Vortragsabend bei der Gärtnerei Handschuhsheim

In der letzten Woche fand in Handschuhsheim „Zum Ritter“ eine Tagung der Handschuhsheimer Berufsgärtner statt. Heinrich Bechtel wies in seiner Begrüßungsansprache auf die heutigen Schwierigkeiten der Berufsgärtner hin, weil deren Produkte durch die großen Einfuhren schlecht abzusetzen seien. Er sagte, daß durch die hohe steuerliche Belastung und die Kohlenpreise eine Konkurrenz mit ausländischen Produkten kaum möglich sei. Wir müssen, so meinte er, versuchen, durch besonders gute und frische Ware den deutschen Käufer für unser einheimisches Gemüse zu interessieren.

Anschließend sprach Dr. J. Scharmer über Pflanzenschutz im Kohlanbau. Der Referent hatte sich seit Jahren bemüht, den Gärtnern zu helfen, ihre Kulturen gesund und frei von Schädlingen zu halten. Viele Versuche zur Erprobung neuer, vereinfachter und billiger Bekämpfungsmittel hat er in den hiesigen Gärtnereien durchgeführt. Besonders eindrucksvoll waren die Versuche gegen die Kohlflechte im vergangenen Jahr. Bisher mußte man, um Schäden zu verhüten, die Pflanzen auf dem Felde dreimal mit sehr giftigen Quecksilberlösungen spritzen. Dr. Scharmer überbrachte die

Pflanzen im Saatbeet mit einem für Menschen ungiftigen Mittel und gab dadurch den Wurzeln einen dauernden Schutz. Von 5000 Blumenkohlpflanzen, die so behandelt wurden, konnte die Kohlflechte nur 11 Pflanzen zerstören, während auf dem Nachbarfeld von etwa 5000 Pflanzen über 90% einging. Die Menge des verbrauchten Giftmittels betrug nur ein Sechstel der bisher üblichen Menge. Ein zusätzlicher Arbeitsaufwand war nicht mehr nötig. Dr. Scharmer schilderte noch weitere Verfahren, die die Pflanzen gegen Krankheiten und Ungeziefer schützen und wenig Arbeit und Material erfordern.

In der Diskussion konnte Dr. Scharmer noch manchen Rat erteilen. Dies bewies, daß Dr. Scharmer als Wissenschaftler und Praktiker über außerordentliche Kenntnisse auf diesem Gebiet verfügt und weiß, was in einheimischen Gärtnereibetrieben durchführbar und finanziell tragbar ist. Leider muß Dr. Scharmer seine Tätigkeit aufgeben. Wer soll in Zukunft uns helfend zur Seite stehen? so fragt die Gärtnervereinigung Handschuhsheim. Gäbe es nicht eine Möglichkeit, eine besondere Stelle für Pflanzenschutz zu schaffen?

# Siedlungsprojekt soll Flüchtlingen Arbeit geben

Zu Beginn der IDAD-Versammlung im Westhof sprach Herr Richter über die Arbeit der Flüchtlingsabgeordneten im Bundestag und machte die Vertriebenen mit verschiedenen Gesetzesentwürfen bekannt. Demnach wollen die Abgeordneten dafür eintreten, daß Renten bis 100.- DM nicht auf die Soforthilfe angerechnet werden. Außerdem soll im Falle des Todes des Versorgungsberechtigten der Rechtsanspruch auf die Erben übergehen. Weiter setzen sich die Abgeordneten für eine Ausdehnung der Ausbildungsbeihilfe auf Studenten jüngerer Semester ein und für die Freimachung von EKP-Mitteln zum Bau von Flüchtlingswohnungen. Im Zusammenhang mit der Aufstellung zur Erstellung von Wohnraum wurde ein Siedlungsprojekt im Dreieck Mannheim-Heidelberg-Weinheim bekanntgegeben, in dessen Rahmen zugleich Arbeitstätigkeiten besonders für die Vertriebenen der

industriearmen Kreise Buchen und Tauberloch geschaffen werden sollen. Bezüglich der Wiedereinstellung der Beamten des öffentlichen Dienstes bzw. der Regelung der Beamtenpensionen siehe eine Lösung bevor.

Herr Knauer forderte den Zusammenschluß aller Privatsiedlungen und -Beamten im Rahmen einer Interessengemeinschaft innerhalb der einzelnen Ortsgemeinschaften. Ziel und Aufgabe dieser Interessengemeinschaft soll die Stellenvermittlung sein. Reg.-Rat Hapbach erklärte anschließend, daß eine Lösung der Flüchtlingsfrage nur durch die finanzielle Hilfe des Auslands möglich sei, das an dem Unglück der Flüchtlinge mitschuldig sei. Für die kommenden Landtags- und Gemeinderatswahlen will die IDAD schon jetzt Flüchtlingskandidaten für die einzelnen Parteien namhaft machen.

Sch.

## Direkte Omnibusverbindung Pfaffengrund-Kirchheim

Vom heutigen Montag ab wird von der Heidelberger Straßen- und Bergbahn-A.G. eine direkte Omnibusverbindung für den Arbeiter-Berufsverkehr zwischen Pfaffengrund und Rathaus Kirchheim probeweise eingerichtet. Es besteht für die Fahrgäste der Omnibuslinie Waldorf-Sandhausen-Heidelberg-Anschluß und Umsteigemöglichkeit am Rathaus Kirchheim nach dem Pfaffengrund.

Die Omnibusse verkehren zu nachstehenden Zeiten:

Ab Pfaffengrund (Marktplatz) 6.25, 6.55, 7.25, 16.00, 16.30 Uhr.

Ab Kirchheim (Rathaus) 6.40, 7.10, 7.40, 16.15, 16.45 Uhr.

Die Fahrzeit beträgt rund 10 Minuten. Es sind folgende Haltestellen vorgesehen: Pfaffengrund - Marktplatz, Pfaffengrund - Diefweg.

Offersheimer Weg (Zufahrt zum Pflanzkulturförsterehof, Bedarfshaltestelle), Kirchheim - Schmitthennerstraße (Gasth. Sonne) - Rathaus.

Der Fahrpreis beträgt bei Benutzung von Einzelfahrtscheinen für die einfache Strecke 40 Pfg., für Arbeiterwochenkarten DM 1.50 für 5 Tage (10 Fahrten), DM 1.80 für 6 Tage (12 Fahrten). Wochenkarten sind in den bekannten Wochenkartenverkaufsstellen im Pfaffengrund und in Kirchheim zu haben.

## Lichtbildvortrag der „Naturfreunde“

Am Donnerstagabend führten zwei Farblichtbildvorträge von Bergsteiger Herli die Mitglieder und Freunde des Touristenvereins „Naturfreunde“ in die herrliche Alpenwelt. Im ersten Teil begeisterten 120 Lichtbilder von den „Bergfahrten am Königsee“ und der Besteigung der Berge im schönen Berchtesgadener Land die Zuschauer. Wirkungsvolle Aufnahmen schöner Täler wechselten mit prächtigen Bergaufnahmen vom Watzmann, Hohen Göll u. a. mit wundervollen Einblicken in die malerischen Täler und den tiefblauen Königsee. Malerwinkel, St. Bartholomäus und der Obersee zusammen mit den tausend Meter hohen Bergwänden und der sich darüber breitenenden Götensalm vermittelten unvergessliche Eindrücke.

Der zweite Teil brachte einen interessanten Kletterfilm „Bergsommer“. Der von Herli aufgenommene farbige Film, mit Musik begleitet, belehrte die Zuschauer über die sportliche Seite des Bergsteigens in eindrucksvoller Weise. An Hand ausgesuchter und klarer Aufnahmen verfolgte man das Klettern am Fels. Begeistert war jung und alt den Vorträgen gefolgt und dankten mit großem Beifall dem Schöpfer dieser herrlichen Naturaufnahmen. Auf vielfeitigen Wunsch wird der Vortrag heute um 19.45 Uhr im Hörsaal 13, Neue Universität, wiederholt.

## „Im Reich des Obermagiers“

Die Tanzgruppe Heidi-Dreher-Clausen, Mannheim, führt im Capitol vor einer großen Schar Kinder ein Tanzmärchen auf, das hieselbst in das ältere Reich eines Obermagiers. Die Idee hierzu hatte Heidi Dreher-Clausen, in ihren Händen lag auch die choreographische Gestaltung.

Es war die tänzerische Ausdeutung des Guten, das in der Gestalt des Jüngling mit dem reinen Herzen am Ende doch über das Böse siegt. Zu dem Ganzen hatte Günter Becker eine ansprechende Musik geschrieben, aus der heraus wirklich farbige Tansenszenen geschaffen werden konnten. Der Komponist begleitete selbst am Flügel. Hans Jürgen Hagenel sprach den Text des Märchens. Der sonst durchaus ansprechenden musikalischen und tänzerischen Leistung wäre zu wünschen daß ihr ein kontemplativer Text zur Seite gestellt würde.

Heidi Dreher-Clausen tanzte den Obermagier ärmlich und dunkel. Dagegen stand in ihrer Lichtheit die Prinzessin Anemone, von Rosemarie Boppel dargestellt, ansehnlich und träumerisch, umgeben von vielen kleinen tanzenden Blüten und Sternlein. Als Freier „mit dem reinen Herzen“ tanzte Margot Meyers sichtlich gehemmt und auch nicht immer im Takte von Rhythmus und Musik. Dagegen konnte Gertrud Winkel als Kaufmann Immerdreh mit einer durchgeföhnten dem Schwank angelehnten temperamentvollen Leistung aufwarten.

## „Der Schatz am Heiligenberg“

Sagenumwoben ist der Heiligenberg mit seinen verfallenen Klosterruinen und dem düsteren Heidenloch. Dieses Heidenloch soll der Eingang zu einem langen, unterirdischen Gang sein, der unter dem Neckar hindurchführt und drüben am Schloß endet. Um den Gang und um einen Klostertschatz, den die Mönche bei ihrem Abzug in einer Schatzkammer in dem Heidenloch gebracht haben sollen, hatte Prof. Hünnerkopf ein Marionettenspiel geschrieben, das am Sonntag im Schlecht-Marionettenbühnen aufgeführt wurde. Bei den Kindern fand das Spiel begeisterten Anklang, das ihnen alte Sagenwelt der Heimat in so lebendiger Weise vermittelte.

## Auch die Jüngsten hatten eine Karnevalsitzung

Indianer in voller Kriegsbemalung, bleichgesichtige Trapper, schöne Senoritas, alte Schlumpeln und hebliche Tänzerinnen, alle in miniature, strömten am Sonntagnachmittag ins Civic Center zu einer Karnevalsitzung, die der Club Rheinland für die Kinder veranstaltet hatte. Der Elferat, begeistert empfangen, hielt seinen Einzug, der närrische Sitzung begann. Büttenreden, Tanzszenen und lustiger Fastnachtgesang wurde unterbrochen von der mühsamen Arbeit des Präsidenten, die Sittigkeits- und sonstigen Narrenorden den Künstlern und Mitwirkenden umzuliegen. Helmut Conrad, Rudi Riegler, Helmut Pietsch, Heinz Landwehr, der kleine Joachim Dietz und viele andere brachten mit ihren Darbietungen karnevalistische Freude unter die buntemale und prächtig kostümierte Kinderseher. Der unvermeidliche „Samba o lais“ und das „Eingeborenemilch der Trizonier“, ist selbst unter den Jüngsten so bekannt, daß sie aus Leibbeskräften mitsangen. Als der Präsident des Elferates die erste Karnevalsitzung der kleinen Schar wieder beschloß, ertönten wie aus einem Munde bedauernde Zurufe an sein Ohr.

76. Geburtstag. Am heutigen Montag feiert Frau Eva Körner, Dreikönigsstraße 8, ihren 76. Geburtstag. Wir gratulieren!

Persische Miniaturmalerei. Dienstag, 24. Januar, 20.15 Uhr, findet im Archäologischen Institut, Marktstraße 4, ein Lichtbildvortrag von Frau Dr. Otto Dorn über „Persische Miniaturmalerei“ statt.

Die Pädagogische Arbeitsstelle in Heidelberg veranstaltet heute Montag, 19.30 Uhr, in der Lehrerbildungsanstalt, Keplerstraße 87, einen Vortrag von Prof. J. Babula über „Luther Burbank als Pflanzensüchtler, Philosoph und Pädagoge“. (Siehe den Aufsatz „Zauberer der Pflanzen“ von J. Babula auf Seite 5 unserer Freitag-Ausgabe.)

Weitere Stadtnachrichten auf Seite 8

Radio Stuttgart feiert Erfolge in Sinsheim

Sinsheimer Spiegel: Kulturfilm „San-José“ — Bauen ein- oder zweistöckig?

Sinsheim. Es gehört zu den Selbstenheiten, nicht nur in Sinsheim, sondern überhaupt, wenn eine kulturelle Veranstaltung ihr Programm vor einem „ausverkauften Haus“ abrollen lassen kann. Was in Sinsheim bisher keine Vorführung erreicht hat, das erzielte „Radio Stuttgart“: Zwei komplett ausverkaufte Vorstellungen. Der Wunsch, einmal selbst Akteur bei einer Radiosendung — wenn auch nur mit Beifallsklatschen — zu sein, mag diesem Erfolg zugrunde gelegen haben. Es ist der Initiative der IDAD — Ortsgruppe Sinsheim — zu verdanken, daß sie diesen Wunsch auch den Sinsheimern einmal ermöglichten. Das Aushängeschild dieser „stimmungsvollen“ Sendung war der unverwundliche, weltbekannte schlesische Humorist Manfred Lommel. Seine „L(ö)rrmeleien“ auf der Rennbahn mit Baron Knüllerich und seine „Runxendorfer Paulinchen und Feuerwerksimitationen“ ließen die Balken des Stadtparksaales vor Lachen fast bersten. Mit dem Kennwort: „Fern und doch nah“ knüpften die anderen Künstler in volkstümlicher Gestaltung das Band zwischen Neu- und Altbürger. Gleich, ob die „Glatzer Natterin“, die „drei Nikels“ oder die Sängergruppe Oberkochen mit Liedern und Volkstänzen vor das Mikrofon traten, allen strömte eine warme und wohlwollende Anerkennung aus dem Parkett entgegen. Den musikalischen Ohrschmauß entbot mit Weisen, die einen dörflichen Tanzboden krachen lassen, die Kapelle Kurt Rehfeld. In verbindenden Worten servierte Peter Höfert den „heimatlichen Rührkuchen“. Als unsichtbarer Geist lenkte Paul Land den „Bühnenkarren“.

Beethovens fünfte Sinfonie auf Schallplatten liegt für die Musikinteressenten heute abend im Raum der amerikanischen Bibliothek bereit. Wegen technischer Schwierigkeiten mußte der Musikabend am Freitag auf heute abend 19.30 Uhr verlegt werden.

Über die San-José-Schildhaus vermittelte ein Kulturfilm, der am Dienstag, 24. 1. 50, als Beiprogramm in den Stadtparklichtspielen läuft, allen Obstbauern einen Einblick in die Gefahren, die dieser hartnäckige Parasit dem heimischen Obstbau bei Unachtsamkeit der Obstzüchter zufügen kann. — Der Film wird auf Anregung des Obstbauinspektors Mannigell durch alle Filmtheater des Landkreises gehen.

„Bauen wir ein- oder zweistöckig?“ fragten die Körperbeschädigten bei der Mitgliederversammlung ihrer eigenen Baugenossenschaft den eingeladenen Architekten Willaredt. Um diese Grundfrage zu klären, hatten sich die Bauinteresessanten am Freitagabend in Sinsheim zusammengefunden. Architekt Willaredt fand anerkennende Worte für den Bauwillen der Körperbeschädigten. Leider sei vorerst ein näheres Baugebiet als das im Gewann „Krumme Äcker“ nicht greifbar. Aus geländewirtschaftlichen Erwägungen heraus solle man nur den zweistöckigen Bau fördern. Die Baukosten würden zwar um 10—12% höher liegen, jedoch würde diese einmalige Ausgabe sich im Laufe der Zeit durch Mieteinnahmen vielfach amortisieren. Zu fordern sei nur eine Verbilligung der Baukosten, die allgemein um 30% zu hoch liegen. Die „Oberheinsche“ habe viel zu teuer gebaut. Der Initiator dieser Baugenossenschaft bekräftigte diese Anregung, und diejenigen, die im Frühjahr mit den Bauten beginnen werden, entschlossen sich zum Zweistöck-Bau.

Aus Mannheim war der Vorsitzende des Landessinnungsverbandes der Maler, Hausen, erschienen, um den Malern des Landkreises Sinsheim den Vorteil eines unbedingten Zusammenhaltes im Berufsverband vor Augen zu führen. Die Gewerbefreiheit, die jede Tradition im Handwerk zerstört habe und nur in der amerikanischen Zone eingeführt wurde, verlange einen starken

Zusammenhalt der dadurch geschädigten Handwerker. Man möge sich nur des Erfolges betreffs der Erziehungsbefähigung, die auf 10 DM reduziert blieb, erinnern, um den Wert des Landesverbandes gerecht einzuschätzen. Der „lange Arm“ des Verbandes im Bundestag wird auch das Problem der Gewerbefreiheit einmal fortzuführen. — Im einzelnen beleuchtete man in der freien Aussprache noch verschiedene fachliche Schwierigkeiten und Mißstände.

Die Birkguppe Sinsheim des Bad. Pferde-Stammbuches wird ihre Jahresmitgliederversammlung am 24. 1. 1950, 14 Uhr, im Gasthaus „Zum Krokodil“, Sinsheim, durchführen. Tierzuchtassistent Dr. Schilling wird als Sprecher anwesend sein. Ein Lichtbildvortrag über Pferdezucht wird den Tierzüchtern neue Anregungen vermitteln.

Brigitte Horney, in Großformat, zeigte sich seit Kriegsende erstmals wieder ihren Anhängern als lebenshungrige Frau im Film „Verspiertes Leben“. Mit dem Weltkrieg begann ihr

Schicksal und über die Inflation und die Jahre des wirtschaftlichen Zusammenbruchs hinweg vollendet sie den Weg eines Menschen, den seine Leichtsinngigkeit in den selbstgewählten Tod führen muß. Dem „großen Herzen“ fehlt die charakterliche Stärke. Erst als die bittere Not sie zum Existenzkampf mit der Ernährung ihres Sohnes zwingt, erkennt sie — nur zu spät —, daß über der Leichtsinngigkeit das Verantwortungsbewußtsein stehen muß. Doch der Sohn, der ihre Wandlung nicht erkennt, treibt sie mit der Losagung von der Mutter in den Tod. Der Film birgt ohne Zweifel eine spannungsgeladene Dramatik, die Brigitte Horney mit Unterstützung der Kamera — geschickte Ueberblendungen — zu meistern versteht. Allerdings hat die Nachkriegszeit uns mit so viel neuen Problemen überworfen, die zwischen Ruinen und Trümmern doch eine seelische Modulation erfahren haben, daß uns Bilder um Kadettenehre und Uniformen an verstaubte Vergangenheit erinnern. Die Darstellungskunst allerdings macht diesen Film in Verbindung mit der bewältigten Regieleistung sehenswert. D.

Kein Monopol für Krankentransporte

Kraftwagenbesitzer des Landkreises Sinsheim opponieren gegen Mißstände

Sinsheim. Der Verband des Württemberg-Badischen Verkehrsgewerbes hatte am Samstag seine Mitglieder, die Fuhrunternehmer des Landkreises, nach Sinsheim einberufen. Der 2. Verbandsvorsitzende Grockenberg und der Geschäftsführer des Verbandes, Kumpel, klärten in Verbindung mit dem Vertreter der AOK und dem Reg.-Insp. Weiß vom Landratsamt die Mißstände, die im Laufe der letzten Monate die Fuhrunternehmer zur Opposition aufgerufen hatten. Man verlangte vom Vertreter des Amtes größere Sorgfalt in der Unterbindung der Schwarzfahrten. Es ginge nicht an, daß viele Leute sich Autos kaufen und, nichtkonnessioniert, Personen- oder Lieferfahrten durchführen.

Insp. Weiß entkräftete den Vorwurf mit dem Hinweis, daß Beschwerden jederzeit im Amt angenommen und berücksichtigt werden; wenn jedoch keine Beanstandungen eingehen, dann wäre man außerstande, hiergegen einzuschreiten. Größtenteils würde niemand den Mut aufbringen, mit seinem Namen für derartige Meldungen einzustehen.

Als weiteres Übel beanstandeten die Mietwagenfahrer die scheinbare Monopolisierung des Roten Kreuzes für Krankenfahrten. Der Geschäftsführer des Verbandes, Kumpel, verließ zu diesem Vorwurf eine Mitteilung des Verkehrsministers. Danach bestünden für das Rote Kreuz keine besonderen Rechte als für die Mietwagenbesitzer. Leichtere Fälle und Kranke ohne Ansteckungsgefahr können, ohne weiteres von diesen übernommen werden.

Der Vertreter der AOK, Christmann, bejahte die Zuständigkeit dieser Mitteilung auch für den Bereich der Sinsheimer AOK. Jedoch habe die AOK keinen Einfluß auf die Einteilung der Fahrten. Meistens geben die Ärzte als zuständig für Krankenfahrten des RK-Sinsheim an. Es läge allerdings in der Hand des Patienten, seinen Auftrag nach Güttdünken zu vergeben. Die AOK sähe nur darauf, wie sie am billigsten durchkäme. Hierbei sei die Preisstellung bei Mehrpersonalfahrten, das Wartzeitgeld usw. zu berücksichtigen. Ehrlichkeit in diesen Dingen habe das Vertrauen der AOK zum Privatfahrer. Was die Wartzeit beträfe, so würde diese von der AOK bezahlt werden, wenn eine Bescheinigung vom Arzt vorgelegt werde. Daran scheitere es ständig, da die Ärzte nicht in Kollision mit der AOK kommen möchten.

Die Mietwagenfahrer entschlossen sich, durch Publikationen in der Presse vornehmlich der Bevölkerung im Kreise bekanntzugeben, daß für Krankenfahrten nicht allein das RK berechtigt ist.

Im weiteren Verlauf der Zusammenkunft sprachen sich die Versammelten einmütig gegen eine Erhöhung der Benzin- und Dieselpreise aus. Man dürfe das Defizit der Bundesbahn nicht mit den Geldern der Kraftfahrer ausgleichen.

Diskussionen um fachliche Fragen, insbesondere um die Neuordnung des Güterfernverkehrs füllten den Schluß der Sitzung. D.

„Baden trägt keine Selbstmordgedanken“

Buchen-Tauberbischofsheim. Der Landesverband der Arbeitsgemeinschaften der Badener begann am vergangenen Wochenende in Buchen, Tauberbischofsheim und Hardheim mit der Durchführung von Großkundengebungen, die unter dem Motto: „Vom See bis an des Maines Strand nur du, mein schönes Badenerland“ standen. Stadtrat Dr. Gerber, Karlsruhe, befaßte sich in seinem Referat mit dem Thema: „Nordbaden seit Kriegsende“, während Abgeordneter Regierungsdirektor Adolf Kühn, Karlsruhe, zum Thema „Baden oder Südwesstaat“ sprach. In den einzelnen Referaten wurde immer wieder unterstrichen, daß Baden lebensfähig sei und keine politischen Selbstmordgedanken trage. Damit sich das badische Volk auch ein Bild machen könne, was die Selbständigkeit Badens kosten werde, beabsichtigt der Landesverband der Arbeitsgemeinschaften der Badener, vor der Südwesstaat-Baden-Abstimmung dem badischen Volk einen Kostenvoranschlag vorzulegen. Die durchweg gut besuchten Versammlungen in Buchen, Hardheim und Tauberbischofsheim legten den Beweis dafür ab, daß weite Kreise der kleinstädtischen Bevölkerung des badischen Hinterlandes einmütig zu Altbaden steht. Sinn und Zweck dieser Großveranstaltungen war, das badische Volk in seiner Gesamtheit aufzurufen, über die Schicksalsfrage des staatlichen Fortbestandes zu entscheiden.

Buchener Rundschau

Buchen. Ein französischer Geistlicher hat im Landkreis Buchen jetzt die Bauern aufgesucht, bei denen er während des Krieges als Kriegsgefangener arbeitete. Er bezeichnete die bei den deutschen Familien begangenen Weihnachtsfeste als das Schönste, was er in Deutschland erlebt habe. Die ehemaligen französischen Gefangenen und Zivilarbeiter hätten meist eine gute Meinung von Deutschland.

In den hiesigen Hotels und Gaststätten haben im zweiten Halbjahr 1949 insgesamt 3213 Personen übernachtet. Darunter befanden sich 53 Ausländer. An Betten stehen für Fremdenübernachtungen 53 zur Verfügung. In diesen Betrie-

ben sind noch rund 25 Zimmer zweckentfremdet belegt. Das Wohnungsamt ist im Rahmen des Möglichen bemüht, diese Räume baldmöglichst für den Fremdenverkehr freizumachen.

Am Dienstag, 24. Januar 1950, hielt die Landwirtschaftsschule Buchen für Kleintierzüchter, Kleingärtner und Blüherinnen je einen Vortrag zu den Themen „Hühner, die ihr Futter nicht verdienen“ und „Kampf den Gemüseschädlingen“ ab. Die Ausführungen der Vortragenden (die Lehrerinnen für landw. Haushaltungskunde an der Landwirtschaftsschule Buchen) beruhen auf praktischen Erfahrungen, und jeder Kleintierzüchter und Kleingärtner kann für seine Arbeit durch Anhören der Vorträge nur profitieren.

Am Donnerstag, 2. Februar, hält der Verkehrsvereins Buchen seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Kassenbericht, Entlastung des Hauptvorstandes usw.

Generalversammlung beim VfB Krauthelm

Krauthelm. In der diesjährigen Generalversammlung des VfB Krauthelm würdigte Vorstand Karl Bopp zunächst die von der ersten Mannschaft im vergangenen Spieljahr erzielten Erfolge und sprach gleichzeitig Dank und Anerkennung der Vereinsleitung aus. Die Referate des Kassiers Herbert Stockert und des Schriftführers Eugen Sternad ergaben geordnete Verhältnisse, wenn auch der Kassenbestand nur gering ist. In der Neuwahl der Vorstandschaft wurde Kurt Weddemaier zum 1. Karl Bopp zum 2. Vorstand gewählt. Kassier, Schriftführer, Spielrauschuß und Spielführer wurden einstimmig wiedergewählt. Jugendwart wurde A. Brandt.

Krauthelm. Mehr und besserer Strom für Krauthelm soll durch die Errichtung eines Transformatorhäuschens an der nach Gommersdorf führenden Straße erreicht werden. Die Errichtung dieses Transformatorhäuschens wurde durch die in letzter Zeit erhöhte Stromabnahme erforderlich. Damit dürfte den in den vergangenen Monaten aufgetretenen Stromschwankungen endgültig abgeholfen sein.

Aus anderen Landbezirken

Walldorf. Den interessantesten Punkt der am Freitagabend im Bürgersaal des Rathauses stattgefundenen Gemeinderatssitzung bildete ein Antrag der Heidelberger Bagger- und Verkaufsfirma Karl Theodor Förster, welche vorsieht, aus den gemeindeeigenen Kiesgruben im Gewann Kummelwiese an der Schwetzingen Straße 60 000 cbm Kies zu entnehmen. Das in Frage kommende Gelände dehnt sich über eine Fläche von über 2,5 ha aus und ist kein wertvolles Acker- und Grünland. Die Firma, die den anfallenden Kies untersuchen ließ, erfuhr, daß es sich um erst-

klassiges Material handelt. Bis in eine Tiefe von 10 m werden sich die Greifwerkzeuge hinein-arbeiten und nichts lag näher, in dem ausgegaberten Loch ein Schwimmbad zu errichten. Die Gemeinderäte griffen den erstmals von der Firma Förster gemachten Vorschlag auf, prüften ihn und beschließen anschließend eines der vielen in den pfälzischen Gemeinden vorhandenen, nach demselben Prinzip erbauten Strandbäder. Die Förderung der vorgesehenen Kiesmenge bringt der Gemeinde ungefähr 30 000 DM ein, diese Summe soll sofort zum Ausbau des Bades verwendet werden.

Aus Sinsheimer Gemeinden

Steinsfurt. Vier frohe Stunden verlebten die Steinsfurter in dem bunten Abend, der von Radio Stuttgart für den VDK durchgeführt wurde. Akrobaten, Jongleure und Tänzerinnen brachten ihre reichliche Nummern, die von einem Ansager geschickt und humorvoll verbunden wurden. Besonders zu erwähnen ist der „kleine Karle“ des jungen, begabten Werner Reinhardt. Der Künstler, der ein Schüler des berühmten „Fritze“ von Radio Stuttgart ist, imitierte in meisterhafter Weise Vater und Sohn und erntete von dem begeisterten Publikum wohl den schönsten Beifall des Abends. Mit Rätselraten und Tanzklang der wohl gelungenen Abend aus. —rf—

Grombach. Am 29. Januar bringt der katholische Kirchenchor die possesvolle „Legende von dem Geiger zu Gmünd“ zur Aufführung. W.

Eschelbronn. In einer nichtöffentlichen Sondersitzung des Gemeinderats wurde über die vom Straßenbauamt Mosbach eingeholten Angebote über den Bau der beabsichtigten Fußbrücke bei der Zieglerischen Mühle verhandelt und Zuschlag dem günstigsten Angebot erteilt. Eine der größten Schwierigkeiten bereitet nun noch die Finanzierung bei einem Gesamtkostenaufwand von DM 22 000.—, obwohl vom Staat sowie vom Landkreis ein Zuschuß von je DM 5 000.— in Aussicht gestellt wurde. Als weiterer Punkt der Beratung stand auf der Tagesordnung die Gewährung des Bürgernutzens, wobei der Gemeinderat beschloß, die Auszahlung in der letztjährigen Höhe vorzunehmen.

Eschelbronn. Schreinermeister Adam Lenz, Wiesenstraße 4, beging am vergangenen Samstag seinen 72. Geburtstag. Wir gratulieren!

Epfenbach. Der V. f. B. 24 e. V. Epfenbach hielt am 14. Januar seine diesjährige Generalversammlung ab. Unter der zielbewußten Leitung von Vorstand Blinck wickelte sich die Geschäftsordnung reibungslos ab. Die fast vollständig erschienenen Mitglieder begrüßte Vorstand Blinck und gab einen Rückblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Außerst erfreulich waren die Berichte des Schriftführers und des Kassiers, dem Entlastung erteilt wurde. Bei der anschließenden Wahl erfuhren neben dem Spielerschluß nur die Posten der Jugendleiter eine Änderung.

Epfenbach. In der vergangenen Woche feierten die Eheleute Georg und Helene Ernst in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren.

Epfenbach. Im bis auf den letzten Platz besetzten „Ochsen“ führte die Arbeiterwohlfahrt vor einigen Tagen das Schauspiel „Wenn du noch eine Mutter hast“ auf. Den wirklich sehr guten Leistungen der einheimischen Laienspieler dankte reicher Beifall. —rf—

Aus dem Landkreis Mosbach

Haßmersheim. Die Gemeinde hat sich an den Landtagsabgeordneten Dr. Erich Nies gewandt und ihn gebeten, sich beim Verkehrsministerium für die Wiedererrichtung einer Haltestelle für den Eilzug von Stuttgart nach Frankfurt und zurück zu verwenden. Für die in Mosbach beschäftigten Arbeiter und die Schüler des Realgymnasiums sowie für viele Schiffer würde dies eine große Zeitersparnis bedeuten. Die nächste Haltestelle befindet sich in Gundelsheim. Es ist schon oft vorgekommen, daß weit über die Hälfte der Aussteigenden Haßmersheimer waren, die dann noch einen Fußmarsch zu bewältigen haben.

Unterschellenz. Das Ehepaar Gustav Hammele feierte das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die beiden Jubilare, die sich noch in ausgezeichnetem geistiger und körperlicher Frische befinden, gehen noch täglich ihrer landwirtschaftlichen Arbeit nach.

Unterschellenz. Die Holzhauerarbeiten unserer Gemeinde sind nun beendet. Wegen des großen Holzschlages der Kriegsjahre kommt nun für die Zukunft weniger Holz zur Verteilung.

Neckargerach. Nachdem die hiesigen Sportler sich seit längerer Zeit mit einem „provisorischen“ Sportplatz begnügen mußten, wird nun durch die verständnisvolle Arbeit der Gemeindeverwaltung der Bau einer Sportplatzanlage im Seebachtal möglich werden. Nach Regelung des Geländeaustausches wird noch in diesem Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden können. Es ist zu hoffen, daß die Jugend Verständnis für das Projekt zeigt und sich freiwillig für die anfallenden Arbeiten zur Verfügung stellt, um die Kosten so niedrig wie nur irgend möglich zu halten. Von der neuen Anlage hat ja schließlich die Jugend den größten Nutzen.

Krambach. Die Ortschaften befinden sich in sehr schlechtem Zustand. Mit ihrer Aubessero- nicht aufgebracht werden können. — Das Standsamtsregister des vergangenen Jahres verzeichnete: Fünf Geburten, zwei Sterbefälle und fünf Eheschließungen.

Neudenas. Die kürzlich eingeweihte Festhalle hat längst ihre Daseinsberechtigung nachgewiesen. Auch die IDAD-Ortsgruppe hat nun die Halle für die Aufführung des Volkstücks „Annenruhe“ in Beschlag genommen. Die Aufführung konnte sehr gefallen und so wurden die Darsteller reichlich mit Beifall bedacht.

Hochhausen. Johann Bayer feierte in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag, wozu wir ihn herzlich beglückwünschen.

Hochhausen. Bei der Generalversammlung des evangelischen Kirchenchores wurde Wagnermeister Karl Gerstlauer erster Vorstand und Heinrich Hoffmann zweiter Vorstand. Die Schriftführung wurde Herrn Winkelmann übertragen. Mit den Kassengeschäften wurde Willi Seib beauftragt. — Vergangene Woche traf sich der hiesige Tischtennisclub im Gasthaus „Zum Löwen“ zu seiner Generalversammlung, wobei Erich Borchert erster Vorstand und Fräulein Doris Kaibach zweiter wurde. Ratschreiber Josef Decker übernahm die Schriftführung des Vereins und Bruno Kaibach wurde zum Kassier gewählt. Der Verein will — wie beschlossen wurde — in den kommenden Fastnachtstagen einige Theaterstücke für die Allgemeinheit aufführen.

Wer ist der beste Sänger?

Stipendien in Höhe von 3500,- DM zu gewinnen

GYA hat einen Sängerwettbewerb für die ganze US-Zone ausgeschrieben. Zur Teilnahme sind alle weiblichen und männlichen Deutschen und DP's, welche zwischen dem 1. Mai 1924 und dem 30. April 1934 (einschließlich) geboren sind und ihren Wohnsitz in der US-Zone (amerikanischer Sektor Berlin, Exklave Bremen) haben, eingeladen.

Die Zonenieger werden in einem Schlusswettbewerb am 28. und 29. April 1950 im Nürnberger Opernhaus ermittelt. Als Preise sind ausgesetzt: 1. Ein Stipendium in Höhe von DM 2000,- zum Studium an einer Hochschule oder bei einem anerkannten Lehrer.

Die Teilnehmer an diesen Wettbewerben können ein oder zwei Gesangstücke zum Vortrag bringen, dessen Gesamtdauer acht Minuten nicht überschreiten darf.

Zum Vortrag werden empfohlen: Volklieder, klassische Stücke, Stücke aus Opern oder aus Operetten oder künstlerischem Wert, Schlager aus Operetten- oder Jazzmusik werden nicht bewertet.

Bewertet werden: Qualität der Stimme, Schönheit des Klanges, Natürlichkeit des Vortrages, schöpferische Fähigkeiten und Gesamteindruck des Bewerbers. Die Bewertung wird durch ein Komitee erster Fachleute vorgenommen.

Mädel und Jungen, welche unter den gegebenen Bedingungen am Meistersingerwettbewerb teilnehmen wollen, melden sich bis 31. Januar 1950 bei dem ihren Wohnort nächstliegenden der unten aufgeführten GYA-Büros.

Meldungen nehmen entgegen: in Heidelberg: Grls Center, Häuserstraße 24; Boys Center, Helmholzstr. 4; in Schwetzingen: GYA Civic Center, Karl-Theodor-Str. 4; in Mannheim: Boys Center, Sofienstraße 11; Girls Center, Am Oberen Luisenpark, Civic Center Rhinicus, Pestalozzi Club, u. a.; in Neckargemünd: Grls Center, Wiesenbacher Str. 3; Ferner: GYA Mosbach, GYA Buchen, GYA Tauberbischofsheim.

Das Schweißen im Handwerk

Nach einem interessanten Referat über gelöstes Acetylen, das Dr. Ing. Rauerl, Hamburg, vor kurzem in Heidelberg hielt, und bei dem er auf die führende Stellung Deutschlands in der Herstellung 100 prozentig betriebssicherer Acetylen-

flaschen hinwies, behandelte am vergangenen Donnerstag Dr. Ing. Grix, Stuttgart, in einem Lichtbildvortrag über „Das Schweißen im Handwerk“ weitere Probleme der Schweißtechnik.

Bei autogenem Schweißen komme immer ein Acetylen-Sauerstoff-Gemisch zur Verwendung, weshalb man die Schweißanlagen in erster Linie vom Gesichtswinkel der Betriebssicherheit betrachten müsse, so führte er aus. Es komme darauf an, daß Ventile, Acetylen-Entwickler, Sauerstoffflaschen nach Vorschrift behandelt würden. Bei seltenen Ausföhrungen erwähnte der Redner u. a., daß das Schweißen das Schmelzen weitgehend ersetzt habe, so daß mit einem ständigen Anwachsen seiner Anwendung zu rechnen sei.

Mit diesen Vorträgen will der Deutsche Verband für Schweißtechnik allen denen, die Schweißarbeiten verrichten, ein gut fundiertes Wissen vermitteln. Berufene Redner stehen zu diesem Zweck zur Verfügung. In diesem Zusammenhang seien die neuen Beirats-Mitglieder des Ortsverbandes Heidelberg genannt: Dr. Grix, Stuttgart, Karl Schütz jr., Baurat Dr. Leinder, Stadtwerke, und Schweißmeister H. Schmitt, Fuchs-Waggon.

Ermittlung von Anreihbaren Vermißter und Krieg-gefangener

Gesucht werden die Angehörigen der folgenden Vermißten und Kriegsgefangenen. Wir bitten um Mithilfe der Bevölkerung.

O'Gefr. Vornamen Ad. Familiennamen unbekannt, ca. 37 Jahre, FPN 30 710 S - Seetransportist Dobrownik - letzter Einsatz Mai 1945, Poles bei Klagenfurt. - O'Gefr. Vornamen Eduard, Familiennamen unbekannt, ca. 29 Jahre, Rohrbach, Elektriker. Letzter Einsatz April 1945 Märktisch-Buchholz, Raum Halbe - Helmut Krüger, November 1940 Lager Nr. 7182/8. - Gefr. Leo Leschnick, geb. 23. 2. 22 Mittel-Lask, letzter Einsatz August 1945 Oswice. - Gefr. Meilichen, Vornamen unbekannt, ca. 25 Jahre, verf. FPN 34 675 B-Aufkl. Abteilung 44 - Hoch- und Deutschmeister. Letzter Einsatz März 1945 Stuhlweidenburg/Ungarn. - Hans Sauer, ca. 28 Jahre, verh. Beruf Maurer, August 1947 Lager Hrost-Lilowka. - Feldwebel Walter Vigall, ca. 37 Jahre, verh. 70271 Borowitsch. - Uffa. Weindörfer oder Weinberger, Vornamen unbekannt, Angeh. der Flak, ca. 26 Jahre, August 1944 Lager 560 - Orysk. - Rudi Wüst, ca. 30 Jahre, Ledig, Vater Prof. Wüst, Nov. 1945 Lager Nr. 7271/15 Nowgorod.

Anschriften erbeten an das Rote Kreuz, Nachforschungsstelle, Heidelberg, Bienenstraße 2.

SCHLOSS Heute letzter Tag! Kasseneröffnung: 12.00 Uhr Beginn: 14.30, 18.45, 20.30, 21.00 Uhr Hauptstr. 4 - Tel. 2228 Vorverkauf: Zigarrenhaus Grtm. Gefährliche Gäste Ab morgen: Christiane Roman einer Abenteuerin

STADT. BÜHNEN HEIDELBERG Montag, 23. Jan., 19.00: „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß. (Geschl. Vorst. f. d. Volksbühne, Gruppe A). Dienstag, 24. Jan., 19.30: „Der Zauberer Gottes“, Komödie von Paul Fechter. (Miete K. 3. Vorst. u. fr. Verk.). Preis: 5,50 bis 4,-

Haja Nacca! Gastwirtschaften Vereine! Private Gesellschaften! Dekorations- und Faschingsartikel in großer Auswahl preiswert und originell bei Carl Knoblauch HEIDELBERG Sofienstraße 15 - Fernsprecher 2820

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung! KURZ ERZÄHLT Die schönsten Geschichten der Weltliteratur Herausgegeben von RUDOLF K. GOLDSCHMIT-JENTNER 378 Seiten Ganzleinen mit Goldprägung und Schutzumschlag holzfreies Papier DM 9.80 Die gute Kurzgeschichte - nicht die Short Story der Magazine - hat als dichterische Gattung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung; die größten Dichter haben sie gepflegt und sich von ihnen zu neuem Wirken anregen lassen. Den Leser das hohe dichterische Fluidum spüren zu lassen und ihm dabei zugleich Unterhaltung und künstlerisches Erleben zu schenken, ist die Aufgabe dieser Sammlung, die einen fast einzigartigen Überblick über die kurze Prosa aus Europa, Amerika, Asien und Ozeanien in ihrer ganzen Vielfalt vermittelt. Für beschauliche Stunden, während Urlaub und Bahnfahrt, am Krankenbett, im Familienkreis, vor dem Schlafengehen - immer wird Ihnen und anderen das Buch Freude, Entspannung und Genuß bereiten. Auf holzfreiem Papier gedruckt, friedensmäßig in Ganzleinen gebunden, mit Goldprägung und Schutzumschlag versehen, ist diese Anthologie ein Geschenk von bleibendem Wert. CARL PFEFFER VERLAG UND HEIDELBERGER GUTENBERG-DRUCKEREI

Altern ohne unnötige Beschwerden: „Bei nervösen Herzbeschwerden gut geholfen!“ „Verdauungsbeschwerden schnell behoben!“ „Rasche Linderung bei Kopf- und Nervenschmerzen!“ So loben Verbraucher aus reicher Erfahrung den echten Klosterfrau Melissengeist, seit Generationen das Hausmittel bei mancherlei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen und Nerven. Erhält ab DM 1,45 in allen Apoth. u. Drogerien. Nur echt in der blauen Packung mit den 3 Nonnen. Klosterfrau, Herstellungs- und Hochverpackung des hochwirksamen Klosterfrau Schuppelpulvers.

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN Handelsregister Amtsgericht Wiesloch, den 14. Januar 1950, Veränderung B 3 Badische Brennstoff-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Wiesloch. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 12. Dezember 1949 aufgelöst. Zum Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Albert Kälberer, Architekt in Wiesloch, bestellt.

Standesamtliche Nachrichten Geburtenliste vom 1. bis 13. Januar 1950 Monika Karla, V.: Straßenbahnschaffner Heinrich Johann Ludwig Wilhelm. - Udo Jakob Johann, V.: Kaufm. Angestellter August Theod. Oskar Wiescher. - Marianne Elisabeth, V.: Köchelinhaber Friedrich Schmittner. - Georg, V.: Metzgermeister Georg Ernst. - Günter Alfred, V.: Tierarzt Dr. Ger. Tierheilkunde Ludwig Georg Friedrich Lang. - Rosalia, V.: Kraftfahrer Johann Isinger. - Rudolf Peter Friedrich Arthur, V.: Bankkaufm. Friedrich Arthur Schmidt. - Hans-Jürgen Benna, V.: Straßenbahnschaffner Ludwig Bernd Horst Striffler. - Jürgen Leonhard, V.: Mechaniker Otto Leopold Beutel. - Karin Barbara, V.: Kaufm. Angest. Rudolf Anton Volkmann. - Herbert Helmut, V.: Metzgermeister Leo Emil Zwang. - Gabriele Angela Monika, V.: Filmvorführer Martin Erdmann

VERTRETUNGEN Westl. Metallwarenfabrik, Erzeugn. i. Schreinertransparaten, sowie div. Artikel für Eisenhandlungen, Installateure und die Möbelindustrie sucht Vertreter a. Prov.-Basis. Angeb. unt. 15 782 an Exped.

Gewürzmühle sucht bei dem Kolonialw.-Großhandel besten etwogl. Vertreter. Angeb. u. T. 608 an Anzeigen-Koetter, Wiesbaden, Postfach 73.

STELLENGESUCHE SpH-Helmkühler sucht Arbeit. 27 J. Beruf Bäcker, nimmt auch andere Arbeit an. Angeb. unter 16 497 an die Expedition.

VERMIETUNGEN Vermietungen und Anmietungen bedürfen der schriftl. Genehmigung des zuständigen Wohnungsamtes. Gut möbl. Zimmer in Eppelheim sofort zu vermieten. Off. unter Nr. 16 691 an die Expedition.

MIETGESUCHE Vermietungen und Anmietungen bedürfen der schriftl. Genehmigung des zuständigen Wohnungsamtes. Industriefirma sucht f. Belegzweckm. Zimmer mit Küche in guter Lage innerhalb des Stadtgebietes, evtl. bei Gewährung eines unverzinslichen Baudarlehens. Angebote unter 16 796 an die Expedition.

VERKAUFE Herde - Oesen - Waschkeisel vom Fachgeschäft. Telefon 2828 HERD-BAUER Hauptstr. 119a Kein Laden! Zwilling-Kinderwagen, gut erhalt., zu verkauf. H.-Handschuhheim, Mühlstraße 11. Kusch. Wohnzimmerschrank, neu, modern, umständelb. preisw. zu verkf. Off. unt. 19 588 a. d. Exped.

Holzhaus 22 qm, 3 Zimmer, Küche, Bad, WC, Dielen, offene Veranda, Pultdach, doppelwand., winterfest, fabrikm., noch nicht aufgestellt, lagert - in schnell zusammensetzbare Bauteile zerlegt - in Heidelberg, für 4000 DM in bar zu verkaufen. Off. unt. 16 828 an die Expedition. Elektr. Kochplatte „Bella“, neuw., zu verkf. Zu erfragen in der Exp. Ia Schlafsofa, mod. Sessel billig z. verkf. Obere Neckarstr. 14 part. Elektr. Herd mit 3 Kochplatten und Backofen billig zu verkaufen. Telefon 2814. Gebr. Kinderwagen u. Laufstall zu verkauf. Neugasse 1 b, Königsr.

2 Küchenbuffets (Eisenblech, naturfarbig, auch mit Tisch usw. in erstklassiger Ausführung preisgünstig zu verkauf. Waldwimmerschack, Hauptstr. 113. Buchfen, neu, 60,- DM zu verkauf. Albert Hätz, Heidelberg, Karpengasse 4. Jacke, Weste, Frauenmantel (hell), 2 Baumnägen zu verkaufen Brückenkopfbstraße 12. Blaue Sport-Barock, schlanke Figur und Smoking preisw. zu verkauf. Spiel, Gaisbergstraße 21. Gashelofen billig zu verkauf. 78 im Hof, Telefon 2814.

AUTOMOBILE, MOTORRADER usw. 1: BMW-Wagen, Cabriolet, zu verkauf. Zuschr. 16 698 an die Exped. DKW Meisterklasse an Selbstfahrer zu vermieten. Mocklat, Ploek 14, Telefon 27 82.

GELDERKEHR Biete 3-3000,- DM Bauschuss für 2-3-Zi.-Wohnung in Eubendorf; mögl. baldiger Einzug. Angeb. unter 1592 an die Expedition.

UNTERRICHT Ausbildung als staatl. gepr. Dolmetscher, Übers. u. Sprachkund. Tages- u. Abendlehrg., Konvers., Kurse, Staatl. anerkannte Sprachschule M. W. 18 11, Heidelberg, Wilh.-Blum-Str. 14, Telefon 26 29.

GEFUNDEN UND VERLOREN Kleiner, goldener Herrerring mit blau-grünem Stein auf dem Wege Anlage-Friedr.-Ebert-Platz - Ploek verloren gegangen. Abzugeben Hlunowstr. 1 part. gegen Belohnung. (War Andenken).

GESCHAFTL. EMPFEHLUNGEN „Jung“, das aufblasbare Wandbett, raumsparend, formstabil, stabil DM 35,-. Nur 61 Annagasse 4, Heidelberg Kein Laden

VERSCHIEDENES Couch für 3 Monate von kinderlos. Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. 16 683 an die Exped.

HAARSORGEN Auswählbares Haar einenden! Untersuchung kolonial 100proz. Hilfe bei beginnender Kahlküpfelheit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzloses sprödes Haar Haarbaum, Labor, Frankfurt M 1, Postfach Nr. 141. Wer Befrei. Anzug swg. sichers. Teilzahlg. Angeb. unt. 1581 an Exped.

Sterberkte 28.01. Januar 1950 Pauline Ueberle, 75 Jahre, Friedrich-Ebert-Anlage 14. Johanna Schickert, 82 Jahre, Ploek 6.

Es ist mir unmöglich, die mir von meinen Freunden und Bekannten anlässlich meiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft so zahlreich übermittelten Grüße persönlich zu erwidern. Es sei mir gestattet, meinen wirklich tief empfundenen Dank auf diesem Wege auszusprechen. Dr. med. Helmut Würthwein Neckargemünd.

Schlafzimmer Küche Wohnzimmer stets ein großes Lager bei MÜBEL-SCHNEID K.G. Heidelberg, Brückenstraße 20

Tapetier- und Polsterarbeiten fachgemäß und schnell bei billiger Berechnung Wilhelm-Walter bei A. Fuchs Heidelberg, Marktstraße 13

Damen-Hüte Umarbeiten - Neuanfertigen auch neuesten Modellen! Fachmannsch. schnell, preiswert! Stumpf-Hüte seit 1887 Heidelberg, Hauptstraße 48 (H. Hause Schön-Film-Theater)

Große und kleine Bon-Bücher sowie Speisekarten für Gaststätten eingetroffen. Papierhandlung Zum Gutenberg Carl Pfeffer, Hauptstraße 48

Fabrikneues Volkswagen an Selbstfahrer zu vermieten. Garage Seppich Heidelberg Dresdenerstr. 18 - Telefon 22 18

Schlafzimmer und Küchen preiswert bei MÜBEL-MÜLLER d. bekannten Möbelgeschäfts Heidelberg, Bahnhofstr. 18, Ecke Goethestraße Kein Laden nur Lager!

ORIGINAL Herdweisy NUR ECHT MIT BLAUEM ETIKETT

Chefredakteur: Dr. Lutz Sill. Stellv. Chefredakteur: Dr. Franz C. Heidelberg. Verantwortl. Dr. Herbert v. Borch (Politik); Dr. Arthur Neppie, Wirtschaftstetl. (z. Z. abwesend); Dr. Rudolf K. Goldschmit-Jentner und Heinz Gutz (Feuilleton); Dr. Ilse Simmermacher (Frauenfragen); Günter Weber; Werner Schweitzer (in Urlaub); (Lokalteil); Günter Frasnika (Sport); für Anzeigen: Thomas Morath, Verlagsleitung; Wilhelm Reichenbach.